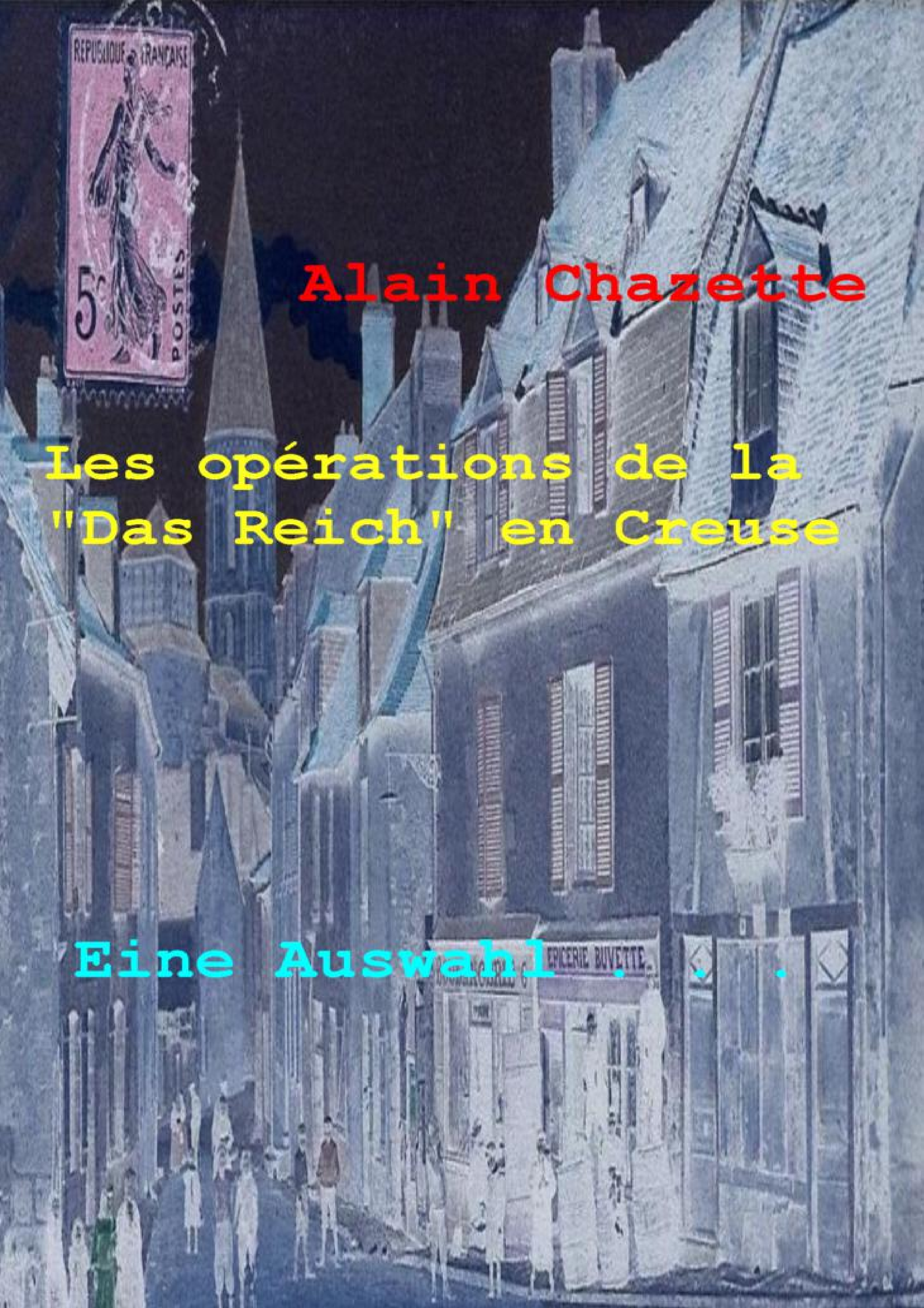

Alain Chazette
Les opérations de la
"Das Reich" en Creuse
Eine Auswahl . . .
REPUBLIQUE FRANÇAISE
5c
POSTES
EPICERIE BUVETTE

Der folgende Text ist eine Auswahl von Abschnitten aus einem längeren Dossier von Alain Chazette, das den Titel **„Les opérations de la „Das Reich" en Creuse"** *trägt und im französischen Magazin* **„35-45" No. 176** *im Jahre 2001 erschienen ist.*
(Der Text wurde ins Deutsche übersetzt und mit Illustrationen und Kommentaren versehen, beides von E.L.)



Alain Chazette, französischer Autor, der vor allem durch Veröffentlichungen über die Befestigungswerke an der französischen Atlantikküste bekannt wurde. (Foto: Internet)

Der Angriff auf Guéret 7./8. Juni 1944

Im Juni 1944 war der Hauptort des Departements Creuse von etwa 50 deutschen Soldaten besetzt, die sowohl der Militärverwaltung des Verbindungsstabes 896 unter dem Kommando von Oberstleutnant Biebricher (*Hotel St.François*), wie der Feldgendarmerietrupp 992 unter dem Kommando des Oberleutnants von Roil (*Hotel Auclair*) unterstanden. Von französischer Seite waren einige Milizionäre unter dem Kommando des Departementschefs Braile in der Freimaurerloge in der Rue de la Pépinière 4 stationiert, doch die hauptsächlichen Kräfte stellten die Truppen des 5. Garderegiments und der Schule der Garde (Oberst Célestin Favier) dar, die seit Beginn des Jahres in der *Caserne des Augustins* der Stadt lagen und den Quellen nach eine Stärke von 300 bis 500 Mann hatten.

Seit dem 15.April 1943 wird die Garde mobile plötzlich wieder dem Innenministerium angegliedern, was einen Wechsel der Legionen zu Regimentern zur Folge hat. In der Südzone werden dann 6 Regimenter gezählt in der Reihenfolge Lyon, Marseille, Montpellier, Rion, Limoges und Toulouse. Außer dem 5.Garderegiment (Kommando Limoges) existiert in Guéret, wie wir noch sehen werden, eine Schule der Garde. Diese Schule, die von Tarbes herkam, eingerichtet durch die Dienstanweisung No. 1074-DGG vom 29. Oktober 1943, wird in Guéret mit fünf Schwadronen und einer Schwadron Hilfskräften gegründet. Am Vortag des Angriffs der FFI auf Guéret bezieht die 2. Schwadron der Schule der Garde unter Befehl des Capitaine Faurie am Abend des 6. Juni ihr Quartier in Saint Vaury. In der Nacht wird er von Chefs des Maquis der M.U.R. ersucht, sich dem Widerstand anzuschließen. Am frühen Morgen entscheidet sich die Schwadron überzulaufen, mit den Offizieren an der Spitze, gefolgt von den Schülern der Garde, geführt von Capitaine Faurie. Gegen 5.30 Uhr am Morgen des 7. Juni bewegt sich die 2. Schwadron nach Guéret, um am Angriff auf die Stadt teilzunehmen. Dieser wird geleitet von commandant François (Albert Fossey), der sich zu dieser rein militärischen Operation mit den Einheiten der C.F.L. und der F.T.P. entschieden hat. Es handelt sich um die folgenden beteiligten Einheiten: 1. Freikompanie Louis Henry, die aus dem Sektor Bourganeuf kommt, 2. Freikompanie Roger Biton, die aus dem Sektor Bonnat kommt, 1. Kompanie CFL unter dem Kommando von Marcel Camus aus Janaillat, die Kompanie AS Chaumeil von Bourganeuf, die Kompanie AS Chareill, die aus dem Sektor Bonnat kommt (alle beide im wesentlichen aus Ortsansässigen zusammengesetzt), verschiedene Elemente der FTP von Sardent und Bourganeuf, dann der Gefechtstrupp von François, das heißt ungefähr 300 Männer. Das Ziel ist, Druck auf die in der Stadt stationierten Elemente der Garde-Schule auszuüben, damit sie sich dem Maquis anschließen.

Seit 4 Uhr morgens sind die Telefon- und Telegraphenleitungen durchschnitten. Die Hauptpunkte sind besetzt, und die Deutschen, die dort Wache hielten, gefangengenommen worden. Die Operation wird von einem kleinen Kommando in Verbindung mit der Resistance PTT ausgeführt. Zwischen 6.30 und 7 Uhr beginnen die bewaffneten Kräfte des Maquis, also etwa 300 Männer, mit dem Kampf gegn die von den Deutschen besetzten Hauptpunkte. Ihnen folgen um 7 Uhr die Schwadronen der Garde und jene der Garde-Schule unter dem Kommando von commandant Corberand, die so an der allgemeinen Aktion teilnehnmen. Der Übertritt der Garde ist allein die Tat des commandant François, der ihnen das Ultimatum „mit uns oder gegen uns!" stellte. Die Ergebnis ist einstimmig, und, von einigen Ausnahmen abgesehen, reiht sich die Truppe der FFI unter dem Kommando des Chefs der Schwadron, Corberand (Studiendirektor), ein. Allein Colonel Favier und zwei Chefs der Schwadronen werden Vichy treubleiben.

Kommen wir nun zu den Angriffen auf die besetzten Gebäude zurück. Überall wüten die Kämpfe, die Deutschen sind wachgeworden und erwidern das Feuer mit ihren automatischen Waffen. Einige Stunden lang und ohne schwere Waffen, außer drei Bazookas, stecken die Maquisards Feuerschläge ein. Für commandant François dauert das zu lange, also entscheidet man sich, die Gebäude von den Dächern her in Brand zu setzen und einige Schüsse aus der Bazooka abzugeben. Das zahlt sich aus, und die Aktion führt um 13 Uhr dazu, daß sich der Verbindungsstab 896, ehemals 994, geführt von Oberstleutnant Biebricher (*Hotel St.Francois*), der Feldgendarmerietrupp No. 922 und die Milizionäre ergeben. In der endlich befreiten Stadt erweisen die Maquisards den Verlierern sogar die militärischen Ehren, was einzigartig in den Annalen ist, und bringen die verwundeten Deutschen ins Hospital. Guéret geht in die Geschichte ein als der erste Hauptort des Departements, der durch den Kampf eine gemeinsamen Aktion des Maquis befreit wurde.

Die Ziele waren erreicht, die Garde-Schule hatte sich der Résistance angeschlossen, und die Stadt ist von allen Deutschen befreit. Zu Beginn des Nachmittags des 8. Juni kommt von Osten her eine Kolonne aus Montluçon, die aus der 1. Kompanie des Reserve-Grenadier-Bataillons 163 unter dem Befehl des Leutnants Brand besteht. Diese Einheit, die zur 189. Infanteriedivison gehört, informiert über den Abbruch der Verbindung mit der Kommandantur in Guéret, wurde vom HVS 588 in Clermont-Ferrand über den Gefechtsstand des Reserve-Grenadier-Regiments 15 des Obersten Rehbock losgeschickt. Ungefähr einhundert Kämpfer stark und insgesamt mit zwölf MG 34 und zwei Mörsern W34 bewaffnet, stellt sie sich an der Rue de Paris zum Angriff auf.[A)] Von der mit Maschinengewehren bewaffneten Garde-

---

A) Eine Angabe, die für einen Außenstehenden kaum verständlich ist, liegt doch diese Straße fast im Zentrum der an sich nicht großen Stadt, 500m entfernt von der Place Bonnyaud, wo sich der Sitz des Verbindungsstabes befand. War zuvor kein Widerstand geleistet worden?

Schule und den FFI abgewehrt, zieht sich die zum Reserve-Grenadier-Bataillon 163 gehörenden Kompanie im Feuer der Widerstandskämpfer unter schweren Verlusten zurück.

Am folgenden Tag, also dem 9. Juni, wird auf die Stadt ein erneuter Angriff des gesamten Bataillons (Reserve-Grenadierbataillon des Hauptmanns Boehme) vorgetragen, das in höchster Eile vom HVS 588 an den Ort geschickt wird. Ihm werden gegen Ende des Tages von Süden und Westen her Einheiten des III. Bataillons des SS-Panzergrenadier-Regiments „Der Führer” folgen, die an den Ort geschickt werden. Das Reserve-Grenadierbataillon 163, das aus vier Kompanien besteht, darunter einer schweren (d.h. fast 500 Soldaten), unterstützt von der Panzerjägerkompanie 28, einer Kolonne von Fahrzeugen der Kw.Kp.1089, der Infanteriegeschütz-Kompanie 28 und durch Flugzeuge[1] geht zum Angriff über.

Commandant François hatte seit dem Morgen beschlossen, sich zurückzuziehen, da im Falle eines deutschen Gegenangriffs nicht in Frage kommen würde, seine Maquisards in einen ungleichen Kampf zu schicken. Guéret ist in der Folge von Kräften des Maquis vollständig frei, als die deutschen Truppen die Stadt einnehmen.



Caserne des Augustines in Guéret. (Foto: Historische Postkarte)

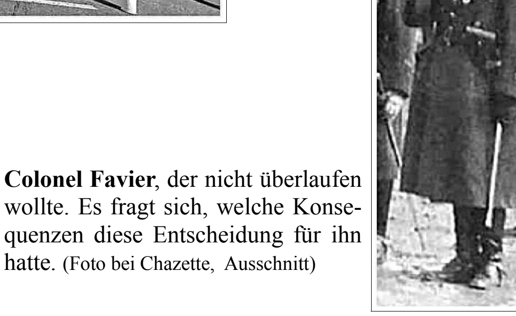


Hôtel Auclair, Avenue de la Senatorerie, im heutigen Zustand, damals Sitz der Feldgendarmerie. (Foto: google maps)

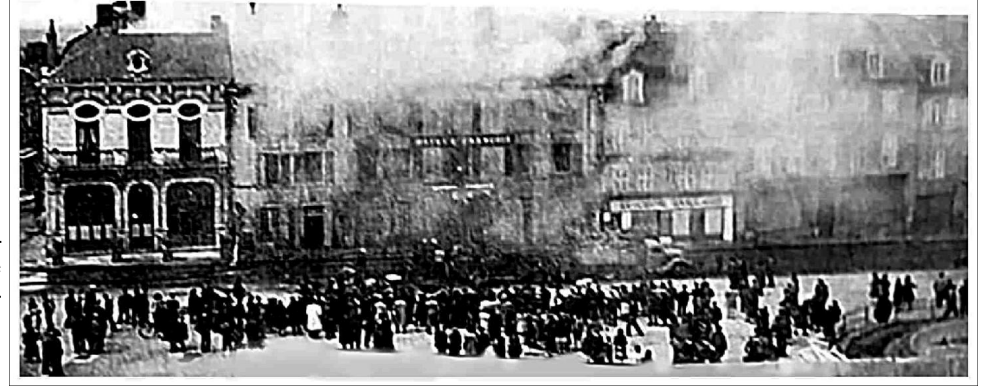
Hôtel St. François, Place Bonnyaud, damaliger Sitz des VS 896. Heute eine Bankfiliale. (Foto: google maps)



Albert Fossey, ‚commandant Francois', Organisator und Leiter der kurzfristigen Operation in Guéret durch Widerstandskräfte. (Foto Internet)



Colonel Favier, der nicht überlaufen wollte. Es fragt sich, welche Konsequenzen diese Entscheidung für ihn hatte. (Foto bei Chazette, Ausschnitt)



Das in Brand gesetzte **Hotel St. François**. Offenbar ist keine Gefahr mehr durch die Kämpfe gegeben. Zahlreiche Bewohner schauen Löscharbeiten(?) zu. (Foto bei Chazette)

---

1 Für den Kampf gegen die Maquisards im Südosten wurden die Gruppen III und IV des Fliegerzielgeschwaders zu einer Sondereinheit für den Kampf gegen den Maquis zusammengelegt. Diese Einheit nannte sich Geschwader Bongart, wurde von Oberst Josef Freiherr von Bongart *[recte: Hermann Josef Freiherr von dem Bongart]* kommandiert und gehörte zur 3.Luftflotte. Die Gruppe III war in Bourges und die Gruppe IV in Clermont-Ferrand stationiert. Erst ab Juni 1944 war diese Gruppe mit einigen Ju 88, Me 109, Me 110, Fw 58 und Reggiane 2002 einsatzbereit. Ab Anfang des Monats Juni 44 beginnt das Geschwader Bongart mit einer langen Reihe von Interventionen gegen den Maquis. Am 9. und am 13. Juni greift es in der Corrèze zur Unterstützung einer eingeschlossenen deutschen Einheit am Staudamm der Marrège nahe Ussel ein, und ebenfalls am 9. Juni unterstützt es das Reseve-Grenadierbataillon 163, dessen Auftrag die Rückeroberung der Stadt Guéret ist.

Eine Anmerkung nebenbei: Es ist verständlich, daß in Frankreich das Gedenken an die eindeutigen Kriegsverbrechen von Wehrmacht und Waffen-SS wachgehalten und die Opfer beklagt und geehrt werden. Hingegen überrascht, daß kaum ein Wort verloren wird über ähnliche bis im Prinzip gleichartige Verbrechen der französischen Armee in den Jahren kurz nach dem 2. Weltkrieg in Indochina und wenig später in Algerien.

Während Kriegsverbrechen von Befehlshabern und Untergebenen, die im Falle deutscher Akteure zu langen Gefängnisstrafen oder Todesurteilen (in Abwesenheit) führten, was man als den Lauf der Gerechtigkeit ansieht, kam es bei französischen Verbrechen derselben Kategorie, soweit bekannt, zu keinen Anklagen, hingegen zu öffentlichen Ehrungen und sogar in mindestens einem Falle zu einem Sitz in der Nationalversammlung. Kenntnisse hierüber verdanken sich den beginnenden Forschungen des Franko-Kanadiers Christopher Goscha. Der Verfasser hat einen Artikel von Goscha übersetzt. Er findet sich im Ordner von Teil VI dieser Textsammlung (Ordnungsbuchstabe J) unter den Titel *„Frankreichs Oradours in Indochina?”* Was dort von Goscha berichtet wird, läßt unter Vorbehalt den „begründeten Verdacht” zu, daß auch Albert Fossey von diesen Vorgängen wußte und unter Umständen sogar daran beteiligt war. Natürlich gilt für ihn zunächst die „Unschuldsvermutung” bis zum eindeutigen Tatbeweis . . .



Albert Fossey in späteren Jahren, reich mit Orden behängt. Geboren 1909, starb er bei einem Fallschirmunfall im Jahre 1958. Als höherer Offizier befehligte er in Indochina von 1948-51 ein Fallschirmjäger-Bataillon und war auch im Algerienkrieg eingesetzt. **(Fotot: Internet)**

Weiter mit dem Beitrag von Alain Chazette . . .

Die 189. Reserve-Division

Die 189. Reserve-Division wird am 26. September 1942 wieder aufgestellt, als Ersatzdivision im Wehrkreis IX in Friedberg in Hessen. Im Winter kommt die Division in die Gegend von Clermont-Ferrand, wo sie ihr Hauptquartier einrichtet. 1943 nimmt sie am Kampf gegen den Maquis im Zentralmassiv teil, dann wird sie zum Teil in die Pyrenäen verlegt, um gegen die FFI in der Gegend von Toulouse, Castelneau und Magnovac zu kämpfen.

Im Juli und August nimmt ein großer Teil dieser Einheiten an der Verteidigung des Südwalls zwischen Sète und Aigues-Mortes teil, dann, nach der Landung[B)] ziehen diese sich durch das Rhône-Tal zurück und kämpfen gegen die alliierten Truppen bei Villenouvelle. Vom 20. August an zieht sich die Kampfgruppe zum nördlichen Rhônetal zurück und wird der 11.Panzerdivision unterstellt, um eine Front bei Montélimar aufzubauen. An diesem Ort erleidet sie zahlreiche Verluste. Ihr Kommandeur ist Generalleutnant Richard von Schwerin (1.10.43 - 5.10.44), der vom Ia, Major i.G. Fritz Drescher und dem IIa, Major Graf von Wedel, unterstützt wird.



Generalleutnant **Richard von Schwerin** (1892-1951).

Die Kampfgruppe Kämpfe [C)]

Mit der Einnahme von Guéret durch die Kräfte des Maquis wird dem III.Bataillon des SS-Panzergrenadie-Regiments 4 „Der Führer”, unter Führung des Sturmbannführers Helmut Kämpfe, der Befehl erteilt, nach Nordwesten zu marschieren, um im Verein mit dem Reserve-Grenadier-Bataillon 163 (189. ID), das dort bereits eingesetzt ist, die Stadt wieder einzunehmen. Diesen Befehl, der vom HVS 588 von Clermont über den Gefechtsstand der „Das Reich” kommt, hat Kämpfe erhalten, denn am Morgen des 9. Juni verläßt er die RN20 bei Pierre-Buffière und führt seine Kampfgruppe nach Saint-Léonard, indessen die anderen Teile des SS-Panzergrenadier-Regiments 4 „Der Führer” Limoges erreichen.[D)] SS-Sturmbannführer Helmut Kämpfe, der vollkommen über die Aktion der FFI informiert ist, fährt auf der aktuellen D941 mit seinen vier Kompanien und seinem Stab in Richtung Bourganeuf. Sein Aufgebot ist beeindruckend: 87 SPW SdKfz 251, davon 6 SPW SdKfz 251/16,[E)] 11 Pz.Fu, zahlreiche Fahrzeuge und nahezu 914 Kampfsoldaten in der 9., 10., 11. und 12. Kompanie des III. Bataillons des SS-Panzergrenadier-Regiments 4 „Der Führer”.

Während des Vormarschs stößt die 9. Kompanie an der Spitze einen Kilometer nordwestlich Moissannes auf eine Baumsperre, und die Brücke ist zerstört worden.[F)] Vor Ort versucht eine Gruppe von Maquisards im Hinterhalt die Spitzenkolonne aufzuhalten, wurde aber sehr schnell durch kräftiges Feuer auseinandergetrieben und fiel. Nach einem schnellen Vormarsch trifft die 9.Kompanie erneut auf eine Baumsperre unmittelbar nördlich von Sauviat. In Bourganeuf angekommen, teilt sich die Kolonne in drei Kampfgruppen. Die erste, die aus der 11. Kompanie unter Obersturmführer Lang besteht, nimmt den Weg von Saint Vaury über Aulon auf der aktuellen D912, um so von Westen her auf

---

B) Da die alliierte Landung am 6. Juni stattfand, ist der Begriff „Landung” („débarquement” im Originaltext), in Verbindung zum vorher genannten Zeitraum Juli/August, unverständlich.

C) Diese Bezeichnung überrascht. Es ist nirgendwo je von einer „Kampfgruppe Kämpfe” die Rede. Chazette dürfte diese Bezeichnung aus dem Marschbefehl der Division übernommen haben, wo er allerdings allein für das Panzerregiment gebraucht wird.

D) Diesen Angaben von eher nebensächlicher Bedeutung ist dennoch entgegenzuhalten, daß der Stab des Regiments „DF”um 2 Uhr morgens des 9. Juni in Limoges eintraf. Das 21km südlich davon bei Pierre-Buffière abgeschwenkte Bataillon Kämpfe, das sich im Verband des an erster Stelle marschierenden Regiments „DF” befand, war folglich längst in 24km entfernten St.Léonard eingetroffen. Der Abmarsch von dort nach Guéret war lt. Einsatzbericht (s.u. S.9) auf 11.30 Uhr festgesetzt worden.

E) Diese Sonderausführung des SPW hatte zwei seitlich montierte Flammenwerfer. Es gibt einen Hinweis darauf, daß das III. Bataillon mit dieser Sonderausführung ausgerüstet war; denn Otto Weidinger beschreibt in seiner Geschichte der Division „Das Reich” einen Angriff mit Flammpanzern unter dem Kommando von Kämpfe in Russland am 23.08.1943 bei Korotitsch (Weidinger „Division...”, Bd.IV, S.318).

F) Chazette folgt hier offenber dem erwähnten Einsatzbericht, in dem dieser Fehler auftaucht. Die teilzerstörte Brücke befand sich tatsächlich am Ortsausgang von Sauviat-sur-Vige und nicht bei Moissannes. Siehe dazu auch weiter unten.

Guéret zu stoßen. Die 12. und 10. Kompanie schwenken im Norden von Vielleville nach rechts ab in Richtung Guéret über die aktuelle D914. Was die dritte Abteilung anbetrifft, die von der 9. Kompanie unter SS-Untersturmführer Kohs und dem Führungsstab mit SS-Sturmbannführer Helmut Kämpfe gebildet wird, marschiert weiter auf der heutigen D940A. Nach einigen schwierigen Streckenabschnitten, wo durch den Maquis zahlreiche Fällungen vorgenommen wurden, um die Kolonne zu blockieren, und einigen Zusammenstößen, wovon einer drei FFI der Kompanie Chaumeil das Leben kostete, kommt die 9. Kompanie an der Kreuzung von Combeauvert an.



Ein mit einem Flammenwerfer ausgerüsteter SPW (SdKzf 251/16) beim Schuß im ***„August - September 1944”***. Das Datum liegt nach der Invasion in Frankreich, der Ort der Aufnahme ist ein Übungsplatz. Es gibt keinen konkreten Hinweis, daß Kämpfes Bataillon mit sechs solcher Fahrzeuge auch noch in Frankreich ausgerüstet war. Ein anderes Foto, das denselben Typ von SPW zeigt, dessen Bildbeschreibung jedoch von einem ‚Ofenrohr’ spricht, also dem Panzerbekämpfungsgerät der Infanterie, ist ein Irrtum.[G] Eine Sonderausführung mit „Ofenrohr” ist **nicht** bekannt.



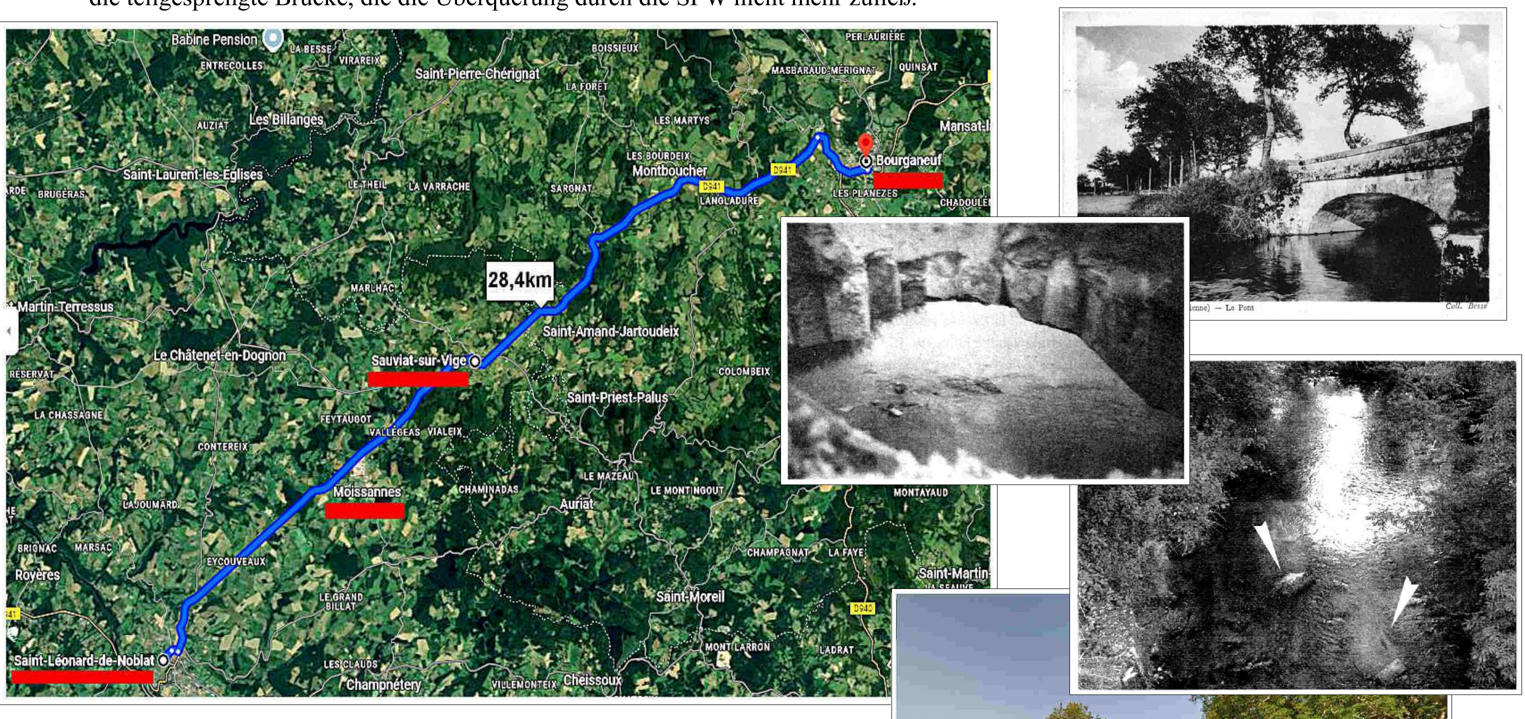
Führer-Unterricht am Schützenpanzer mit der Panzerabwehrwaffe „Ofenrohr“

Die Bildbeschreibung ist daher falsch, was auch mittels einer Zeichnung nachweisbar ist, die eine Schrägsicht in das Fahrzeug zeigt. Die engen Platzverhältnisse zeigen dabei, daß diese Fahrzeuge **nicht auch noch** zum Transport mehrerer Soldaten geeignet, geschweige denn gedacht waren.

* * *

Um besser nachvollziehen zu können, was Alain Chazette über diesen Marsch nach Guéret und die Aufteilung des Bataillons ab Bourganeuf schreibt, werden zunächst mehrere Karten eingefügt.

Karte 1. Die erste Marschstrecke des gesamten Bataillons bis Bourganeuf, gut 28km. Bei Sauviat war der längere Aufenthalt durch die teilgesprengte Brücke, die die Überquerung durch die SPW nicht mehr zuließ.



(enne) — Le Pont

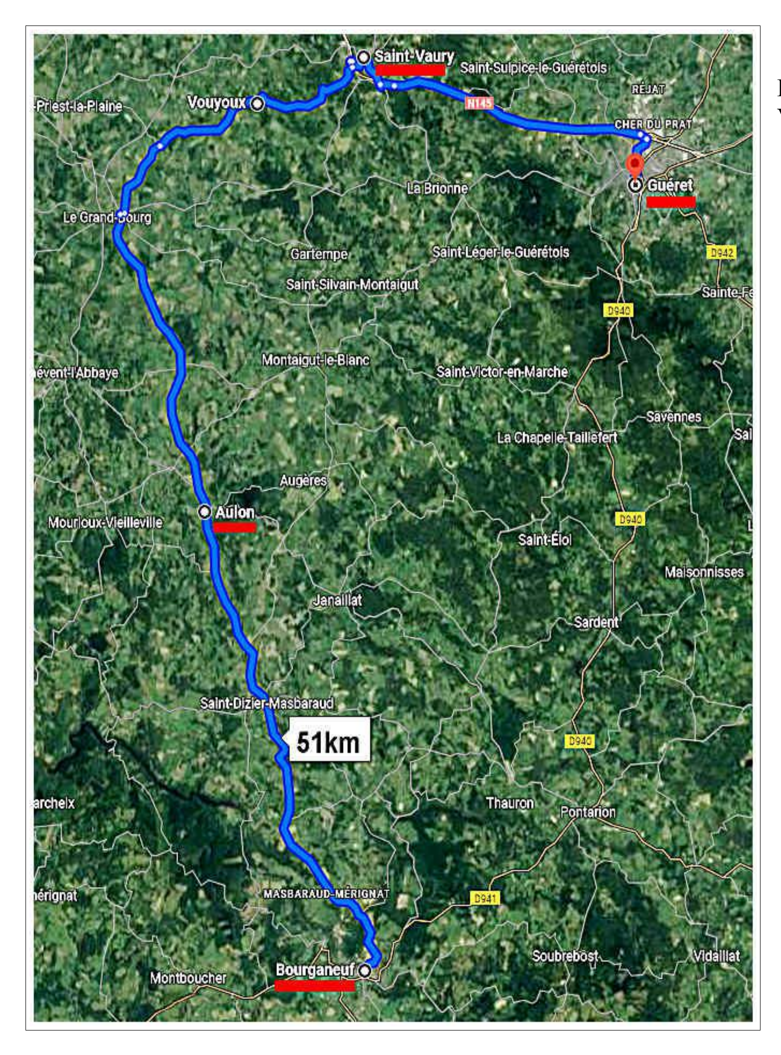
Coll. Besse

Sauviat-sur-Vige, Blick auf die Brücke über die Vige aus Richtung Gueret gesehen. Links müßte sich seinerzeit die Notbrücke befunden haben.

Fotostrecke:

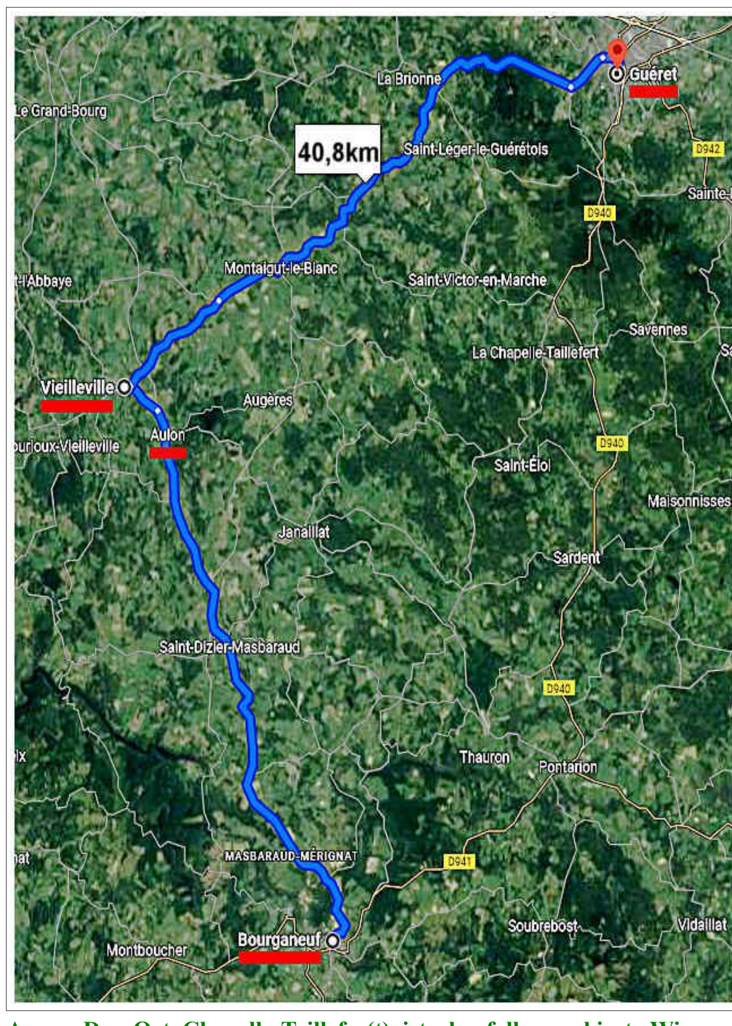
1) Historische Ansicht der Brücke am östlichen Rand des Ortes **Sauviat-sur-Vige**.
2) Die bißförmige Beschädigung der Brücke durch die unvollständige Sprengung.
3) Zwei Überreste der Behelfsbrücke (Pfeile), die am 9. Juni 1944 gebaut werden mußte.
4) Die Brücke in heutigem Zustand. Im Hintergrund die ersten Häuser des Ortes. Der Blick geht nach Westen. (Fotos: Postkarte/Michel Baury/google street view)

G) Die Tatsache, daß dieses falsch beschriftete Foto in der HIAG-Zeitschrift „Der Freiwillige” vom Juli/August 1980 erschien, dürfte auch als Indiz dafür gelten können, wie unbekannt diese Sonderausführung des SPW war, so daß selbst in einer Zeitschrift, gestaltet von ehemaligen Angehörigen der Waffen-SS, eine solche Fehlbenennung passieren konnte. Eine Korrektur der falschen Angabe fand sich in den nachfolgenden Heftnummern des Jahrgangs 1980 nicht.

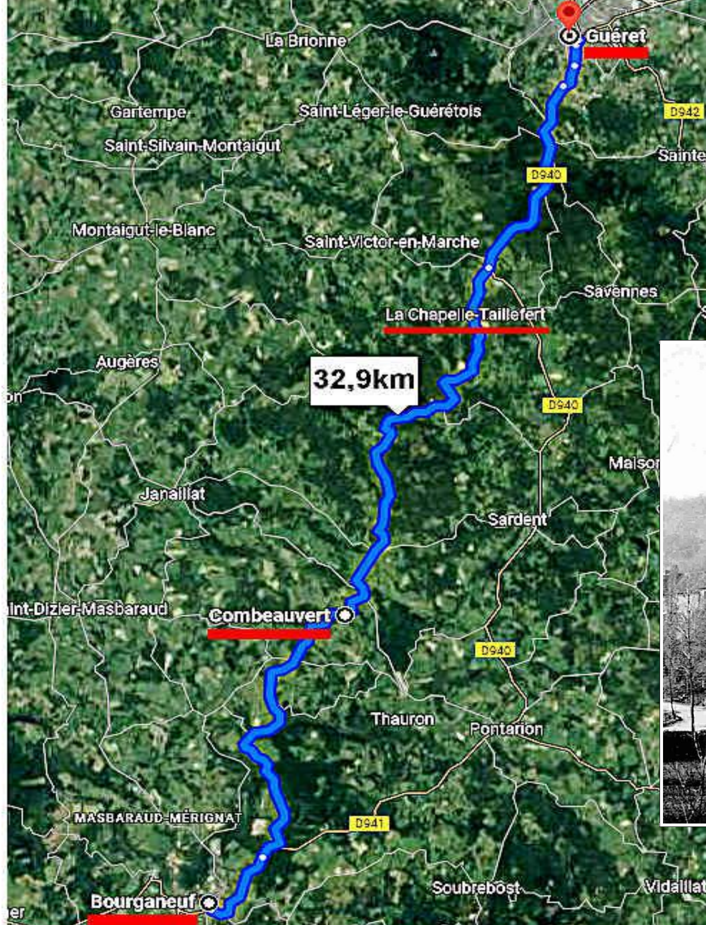


Karte 2. Marschstrecke der 11. Kompanie über Aulon, Vielleville nach Guéret.

Karte 2. Marschstrecke der 10. und 12. Kompanie, bei Vielleville rechts ab nach Guéret.

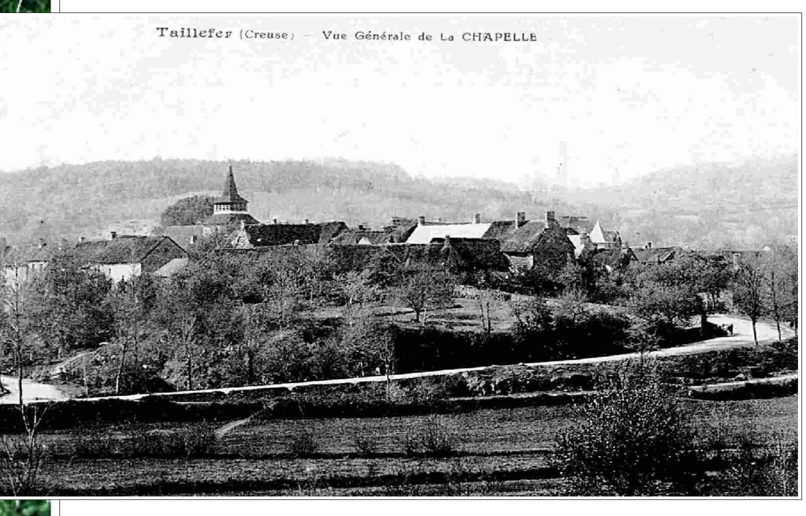


Karte 3. Marschstrecke der 9. und des Führungsstabes mit Kämpfe. Es ist dies die direkte Strecke nach Guéret.



<u>Anm.</u>: Der Ort Chapelle-Taillefer(t) ist ebenfalls markiert. Wie weiter unten noch zu lesen sein wird, wurden die in Guéret gefangengenommenen Deutschen des VS 896 in einem Fußmarsch von 9 Kilometern dorthin verbracht, um von da ab per LKW an einen Ort transportiert zu werden, der nicht genannt wird.

Auf der Fahrt dieses LKW und einigen weiteren Fahrzeugen der Maquisards ereignet sich der Zusammenstoß mit der Spitze der 9. Kompanie. In diesem Zusammenhang tun sich Widersprüche auf, die weiter unten angesprochen werden.



Weiter mit dem Bericht von Chazette . . .

Das Massaker von Combeauvert

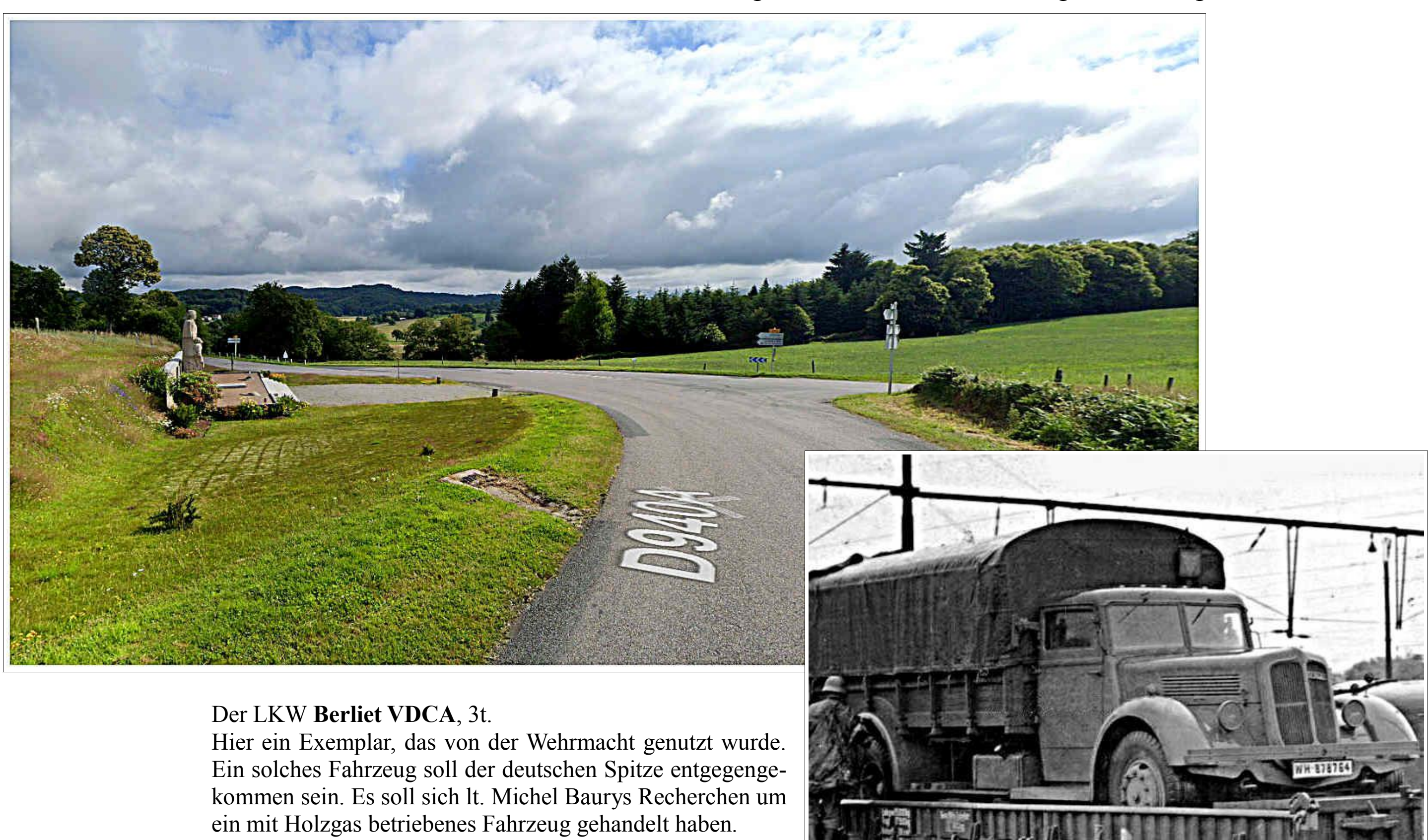
Nach der Operation in Guéret werden die deutschen Gefangenen des VS 896, unter ihnen Oberstleutnant Biebricher, unter strenger Bewachung durch Elemente der Kompanie Chareille zu Fuß nach Chapelle-Taillefert geführt. Dort werden sie von FFI aus dem Cher von der Kompanie Surcouf übernommen, die sie auf einen 3t-Diesel-LKW der Marke Berliet bringen, der von Louis Bitaud gesteuert wird, und zu dem noch drei andere LKW und ein PKW kommen. Um 14.20 Uhr kommt der LKW an die Kreuzung von Combeauvert an der heutigen D940A an und stößt auf die Spitze der 9. Kompanie des SS-Untersturmführers Kohs, bewaffnet mit 16 leichten MG 34, zwei SMG 42, zwei Granatwerfern 34 mit 8,14 cm, alles dies auf LKW und auf Aufklärungsfahrzeugen des Typs SPW SdKfZ 251 und Pz.Fu. montiert. Der unvermeidliche Zusammenstoß finder statt und kostete elf tote Maquisards und fünf zerstörte Fahrzeuge. Auf deutscher Seite gibt es drei Tote, darunter eine Helferin und einige Verletzte. Oberstleutnant Biebricher wie auch die Mitglieder seines Stabes sind wieder frei. Dann, wenige Augenblicke später, erscheinen aus Richtung Vallières erneut Fahrzeuge, besetzt mit jungen, unbewaffneten Freiwilligen, die zum Maquis wollen und werden von Schüssen der SS beharkt. Um 14.30 Uhr werden die Überlebenden zu einer nahen Hecke geführt und unter den Augen des Oberstleutnant Biebricher von einem Peleton der SS-Grenadiere erschossen. Das Ergebnis des Dramas: einunddreißig Tote auf seiten der Widerstandskämpfer.

Nach dieser Ausschreitung nimmt die Kolonne wieder den Weg nach Guéret, bereits zurückerobert von den vier Kompanien des Reserve-Grenadier-Bataillons 163, wo dann die 10. Kompanie des SS-Obersturmführers Gross, die 11. Kompanie des SS-Obersturmführers Lang und schließlich die 12. Kompanie des Untersturmführers Stikz[H)] eintreffen, die über die Straßen von Souterraine und Courtille hereinkamen. Im Ort wird Kommandeur Kämpfe durch mehrere Aussagen von deutschen Soldaten im Hospital die einwandfreie Haltung der Bevölkerung und des Maquis während der Operation in Guéret bestätigt. Dadurch wird die Stadt keiner Repressalie unterzogen.

Anm.: Diese Darstellung steht in Widerspruch zu der von deutscher Seite berichteten Version. Während sich bei Chazette der Zusammenstoß mit der Kolonne aus Guéret und das folgende Auftauchen der Freiwilligen aus Richtung Vallières am *Poteau de Combeauvert* abspielen, sind in der deutschen Darstellung beide Vorgänge örtlich versetzt. Da Chazette im Verlauf seines Beitrags auch die deutsche Seite beleuchtet, wird die Diskussion dazu erst weiter unten geführt.

Die Episode, nach der Kämpfe sich von Verwundeten im Hospital über das korrekte Verhalten der Einwohner und des Maquis informieren läßt, ist dem Verfasser aus deutschen Darstellungen nicht bekannt und sieht allzu sehr nach einer Kopie eines solchen tatsächlichen Vorgangs in Tulle aus. Wieso zudem der erst längere Zeit nach der Wiedereinnahme der Stadt durch Einheiten der Wehrmacht auftauchende Kämpfe sich in dieser Form aufgespielt haben sollte, bleibt unerfindlich. Er hätte damit seine Befugnisse als Bataillonskommandeur deutlich überschreiten müssen, wenn er tatsächlich die Absicht gehabt hätte, als Racheengel der SS aufzutreten.

Heutige Ansicht des ***Poteau de Combeauvert*** an der D940A. Links das zu Ehren der getöteten Maquisards errichtete Denkmal. Auf der Straße, die rechts einmündet, kamen die Freiwilligen auf den LKW aus Richtung Vallières angefahren.[I)]



Der LKW **Berliet VDCA**, 3t.
Hier ein Exemplar, das von der Wehrmacht genutzt wurde. Ein solches Fahrzeug soll der deutschen Spitze entgegengekommen sein. Es soll sich lt. Michel Baurys Recherchen um ein mit Holzgas betriebenes Fahrzeug gehandelt haben.

H) Ein solcher Nachname ist im deutschen Namensverzeichnis nicht zu finden. Es ist ein orthographischen Fehler, der Mann hieß **Stix**.

I) Hier soll gleich angemerkt werden, daß ein Ort namens **Vallières** auf der Karte der Region nicht zu finden ist. So wird denn auch in einem anderen französischen Bericht erwähnt, die Maquisards seien aus **Pontarion** gekommen und hätten nach Janaillat fahren wollen. Pontarion liegt in der Tat nur 6km südwestlich der Kreuzung (s. Karte S.6 unten links).

Die Entführung des SS-Sturmbannführers Helmut Kämpfe

Es ist fast 20 Uhr, als der beschlagnahmte Peugeot (und nicht ein Talbot, wie geschrieben wurde), am Steuer SS-Stubaf. Helmut Kämpfe (ohne Fahrer), südlich von Bourganeuf die erste motorisierte Kolonne, die von der 9., 10. und 12. Kompanie des III. Bataillons des SS-Panzergrenadier-Regiments 4 „Der Führer" gebildet wird, überholt und auf der heutigen N241 davonfährt. Diese Vorausfahrt hat zum Ziel, dem Bürgermeister von Moissannes dafür zu danken, daß er eine Hilfsbrücke als Ersatz für die zerstörte ursprüngliche Brücke im Südwesten von Vallégeas hatte herstellen lassen. Für seine Männer war Helmut Kämpfe ein wahrer Held der Division. Er hat das Deutsche Kreuz in Gold am 11. März 1943 und das Ritterkreuz am 10. Dezember 1943 für seine Leistungen an der russischen Front erhalten, und so konnte er sich einiges erlauben. So fuhr er einige Kilometrer vor seiner ersten Kolonne her. Vor Erreichen von St. Léonard-de-Noblat auf der heutigen D941 und nicht weit vom links liegenden Dorf Vernon entfernt, wird das Fahrzeug von Kämpfe von Maquisards angehalten, die von einem Einsatz zurückkommen, bei dem sie die Brücke von Brignac gesprengt hatten, die die Maulde überspannte. Nach den vereinbarten Blinksignalen uud keiner Antwort darauf, wird der Peugeot dann von acht Männern angehalten, die vom Sergeanten Jean Canou kommandiert werden. In diesem Augenblick ist die Überraschung vollkommen, die Gruppe hat soeben einen hochrangigen Offizier gefangen.

Nachdem man ihn schnell entwaffnet hat, schieben die Maquisards den Peugeot in einen kleinen Weg an der Straße und fahren mit ihrer kostbaren Beute weiter. Der LKW biegt dann einen Kilometer vom Ort der Entführung nach rechts ab, um die Straße nach Moissannes zu nehmen, auf der sie zu ihrem Lage gelangen können, das nicht weit von Cheissoux liegt und das in dem Moment, als die erste Kolonne anrollt. Einige Minuten später entdeckt die Spitze der Kolonne (in Kampfordnung), die aus einem SPW SdKfz 251 besteht und in dem sich einige SS-SSchützen der 10. Kompanie „DF" und der Arzt, SS-Obersturmführer Ladislaus Müller befinden, den PKW mit laufenden Motor, geöffneten Türen, ohne die Spur eines Kampfes oder von Blut, außer einem Magazin unter dem Sitz. Clemens Rebischung von der 10. Kompanie „DF", der als Elsässer in die SS nach einem Aufenthalt im Arbeitslager von Schirmeck zwangsrekrutiert wurde, berichtet uns die Szene: „Ich stand vorne, mein SPW mit Besatzung fuhr an der Spitze, als wir den Wagen von Strurmbannführer Kämpfe entdeckten. Sofort schwärmten wir unter dem Gebrüll der Offiziere in die Gegend aus, riefen und durchsuchten jeden Busch, aber vergeblich." Zehn Minuten später kommt die Vorhut unter Führung von SS-Obersturmführer Manz am Ort an, die die erste Kolonne bildet. Letzterer befiehlt seinen Männer, trotz der Dunkelheit erneut die nahen Wälder zu durchsuchen, während SS-Obersturmführer Müller vorausgeschickt wird,[2] um den Stab über den Verlust (Entführung) eines seiner besten Offiziere in Kenntnis zu setzen.

Während dieser Zeit übergibt Sergeant Canou Kämpfe an seinen Vorgesetzten Robert Fourneau, der ihn mit einem tags zuvor in St. Leonard gefangengenommenen deutschen Soldaten einschließt. Danach hat man nichts mehr von ihm gehört. Nach Jacques Delarue lebten die beiden Gefangenen am 28. Juni noch, eingeschlossen in einem Stall, und als sie Anfang Juli entkommen wollten, wurden sie von einer aufmerksamen Wache erschossen. Diese Version der Fakten ist mit Sicherheit ein Irrtum. Dennoch bleibt der Tod Kämpfes ein Geheimnis, umso mehr, als ein auf dem Friedhof von Berneuil in der Nähe von Saintes, ein Grab existiert, auf dem sein Tod auf den 10. Juni 1944 datiert ist. Aus dieser Geschichte ergeben sich mehrere dunkle Punkte. Es ist sicher, daß Kämpfe in einem Peugeot fuhr und daß er keinen Fahrer dabeihatte. Andererseits hat Kämpfe, plötzlich überrascht, nicht von seiner Waffe Gebrauch gemacht, einer PPsh Automatik, ein Souvenir aus dem Osten, deren Kolben geschnitzt war. Er wartete vertrauensvoll darauf, von seinen Landsleuten befreit zu werden. Doch die Geschichte entschied anders. Vom Sergeanten Canou nach Cheissoux gebracht, wurde er unter sicherer Bewachung am 9. Juni abends in einen Schweinestall des Bauernhofes „Les Noches" eingeschlossen.

Am folgenden Tag erfährt Guingouin, Chef der Brigade der FTP, dessen Gefechtsstand sich nicht weit von dort entfernt in Sussac befindet, daß am Vortag bei Combeauvert ein Massaker stattgefunden hatte und dessen Anstifter (Kämpfe) sich in Cheissoux in seinen Händen befindet. Am Nachmittag gibt er von seinem eigenen Vorgesetzten den Befehl, ihn ohne Verzug zu erschießen.[3]

Wir schreiben den 10. Juni, Kämpfe wird im Wald von *Les Noches* erschossen, dann begraben, nachdem die Maquisards seine Auszeichnungen als Andenken unter sich aufgeteilt haben. Mit ihm wurde gleichfalls ein Soldat erschossen, dessen Name aber nicht genannt wurde. Handelte es sich um einen Soldaten, der von den FTP in St. Leónard festgenommen und mit Kämpfe gefangengehalten wurde?

Was das falsche Grab in Berneuil anbelangt, so muß die Geschichte vom 8. Juni wieder aufgenommen werden, das Datum, an dem fünf deutsche Soldaten der „Das Reich" im Kampf gegen die FFI in der Gemeinde Breuilaufa getötet wurden. Nachträglich auf dem kommunalen Friedhof beerdigt, wurden sie 1963 von der SESMA (eine deutsche Organisation für die Personensuche) exhumiert.[J)] Andererseits wurden am selben Tage sechs weitere Soldaten, die an der äußersten Grenze der Gemeinde Breuilaufa gefunden wurden, ihrerseits auf dem Friedhof von Berneuil bestattet. Im Jahre 1963 wurden die elf Soldaten, darunter ein gewisser Kämpfe, auf dem Friedhof in Berneuil zusammengelegt.[K)] Wie also konnten die sterblichen Überreste Kämpfes in Berneuil auftauchen? Wie und von wem wurden sie erkannt? Diese Hypothese über den Tod von Kämpfe nicht weit von Oradour-sur-Glane paßt gut für die Vertreter der These, die so die Aktion der „Das Reich" in Ora-

---

2 Da wegen des umliegenden hügeligen Geländes keine Funkverbindung hergestellt werden kann.

3 Wie erzählt wird von mehreren Maquisard der FTP aus Guingouins Brigade.

J) Gemeint ist hier der Vdk = Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge.

K) Unnötige Verwirrung entsteht hier, weil Chazette nicht angibt, daß letzteres Berneuil der Ort in der **Charente** ist, wo sich die Kriegsgräberstätte des VdK befindet. Das andere Berneuil ist eine Nachbargemeinde von Breuilaufa, südlich von Bellac.

dour zur Auffindung dieses Offiziers rechtfertigen, der in jenem Ort gefangenhalten werde. Für uns jedoch ist diese These vollkommen irrig, denn während der Nacht vom 9. auf den 10 Juni und am 10. Juni 1944 (Tag des Massakers in Oradour) fuhren motorisierte Kuriere der „Das Reich" kreuz und quer die Umgebung des Entführungsorts ab (Sektor St. Léonard, mehr als 50 km von Oradour entfernt), um Kontakt mit dem Maquis aufzunehmen und einen Austauschvorschlag zu machen: Kämpfe gegen im Gefängnis von Limoges inhaftierte politische Häftlinge und Widerstandskämpfer. Wie also hätten Verhandlungen, um ihn 50 km entfernt von Oradour wiederzufinden, stattfinden können, wenn die Deutschen angeblich wußten, daß er tatsächlich Gefangener in jenem Ort im Norden von Limoges war? Das paßt nicht!

Hier wird der Text von Chazette unterbrochen und eine Bemerkung eingefügt.

Chazette greift hier offenbar auf eine Version dieses Vorfalls zurück, die seit den neuerlichen Recherchen von Michel Baury vollkommen anders gesehen werden muß. Danach handelte es sich weder um Soldaten der Division „Das Reich", noch um Kämpfer der FFI. Vgl. hierzu den Text des Verfasser ***„Aussagen zu La Betoulle"*** im Ordner von Teil Ia/b (Ordnungsbuchstabe A).
Bei aller militärischen Erfahrung, die Chazette hat, ist er merkwürdig fantasielos und mangelhaft informiert und wird der komplexen Sitation nicht gerecht. Der Austauschvorschlag wurde von einem **einzelnen** Maquisards in einem PKW mit einem Kameraden als Begleiter zu Guingouin persönlich überbracht und erreichte auch seinen Adressaten. Währenddessen suchten selbstredend die Soldaten **weiterhin** nach Kämpfe. Sie hatten **keinen Auftrag**, Kontakt zum Maquis aufzunehmen! Daß Oradour ins Spiel kam, ist ein dritter Faktor, der durch Diekmann und den wieder auftauchenden Gerlach ins Spiel kam. Diekmann gab an, er sei von zwei Franzosen über die Anwesenheit „eines **höheren Offiziers**" in Oradour informiert worden, Gerlach meinte, am Vortag während seiner Entführung durch den Maquis kurzzeitig in Oradour gewesen zu sein, wo er einen Gefechtsstand des Maquis bemerkt zu haben glaubte. Diekmann erhielt daraufhin von Stadler den Auftrag, nach Oradour zu marschieren, um dort jenen Offizier zu befreien und den Gefechtsstand auszuheben. Denn jener Offizier konnte ja **möglicherweise** Kämpfe sein! Man versuchte also, **allen Spuren** nachzugehen,

Weiter im Text von Chazette . . .

Nehmen wir unseren Bericht wieder auf. Nachdem Angehörige der 10. Kompanie den Wagen von Kämpfe gefunden hatten und die Suche vollkommen vergeblich gewesen war, macht sich die Kolonne wieder auf den Weg nach Limoges. SS-Obersturmführer Manz, der Chef der 10. Kompanie, hält am Château de St.Pierre an und richtet dort seinen Gefechtsstand ein. Indessen wird er dort nicht lange bleiben. Zwei SPW werden zur Verteidigung an jeder Seite der Allee des Parks positioniert, und alle anderen Fahrzeuge gehen wieder auf die Suche nach Kämpfe. Der Elsässer Clément Rébischung, einer der wenigen Soldaten, die bestimmt werden, als Wache im Schloß zurückzubleiben, erzählt uns:
„Der Sturmscharführer, der sie kommandiert, befiehlt ihm, sich hinter das MG eines der SPW zu stellen. Die Stunden verrinnen, doch plötzlich ein Schrei. Ein Konvoi taucht auf der Straße unterhalb auf. Der SS-Sturmscharführer gibt sofort Feuerbefehl, und die beiden MG spucken gleichzeitig ihre tödlichen Kugeln aus. Unten herrscht Panik, die Männer springen von dem LKW und flüchten in den Wald. Die Fahrzeuge scheinen einen Augenblick zu zögern, fahren dann zurück, wobei sie im Fahren die Männer wieder aufnehmen, die aus dem Dickicht kommen. Der SS-Sturmscharführer versucht sich zu vergewissern; ‚Das waren doch Terroristen, nicht wahr?' Aber niemand weiß davon etwas. Eine weitere Stunde vergeht, und plötzlich läßt sich ein weiteres Brummen vernehmen. ‚Sie haben das Schloß umgangen', schreit der Unteroffizier, ‚geh' nachschauen, Rébischung!' Halb entschlossen gehe ich in Richtung des Lärms, und dort bemerke ich verwirrt, wie Fahrzeuge ein Weizenfeld überqueren und in meine Richtung kommen. Ein leichter Wagen fährt an der Spitze, es ist ein offener Wagen, in dem, ein Fernglas vor den Augen, SS-Untersturmführer Kohs, Chef der 9. Kompanie „DF", aufrecht steht. Es ist gerade noch Zeit, dem völlig verstörten Sturmscharführer Meldung zu machen, als Untersturmführer Kohs[L)] auch schon da ist. Der Unteroffizier hat gerade noch Zeit strammzustehen, bevor er den Anpfiff seines Lebens erhält und sich als Verräter bezeichnet sieht, der auf die eigene Truppe schießt. Die behandschuhte Hand von Kohs zeigt ihm dann vier saubere Einschüsse in der Karosserie des 202, in dem er fuhr."
Diese Geschichte gibt uns die Bestätigung dafür, daß wenigstens zwei der drei Kompanien des III./„DF" (die 11. Kompanie war in Guéret geblieben) die ganze Nacht über in der Gegend auf der Suche nach Kämpfe patrouillierten, und daß sie, ohne Möglichkeit der Funkverbindung wegen des die Gegend durchziehenden Waldes, nicht zweifelsfrei wissen konnte, wo sich die anderen Kompanien befanden.

Ein damaliger Peugeot 202 cabriolet. Wie zu lesen war, fuhr auch Kämpfe einen solchen Wagentyp anläßlich des Einsatzes in Guéret. Das Fahrzeug soll dann leer am Straßenrand gefunden worden sein. Ein Rätsel ist, daß die Tochter eines Bauern, die ganz in der Nähe der Fundstelle lebte, am folgenden Morgen den Wagen dort noch stehen sah, diesen aber eindeutig als deutsches Militärfahrzeug identifizierte, nämlich als einen Kübelwagen mit khakifarbenem Anstrich . . .

Alain Chazette folgt dann der schönen Sitte, auch die Gegenseite zu Wort kommen zulassen. Er bedient sich dazu eines Berichts über den einsatzbericht des Bataillons, dessen Quelle im Verzeichnis des Artikels angegeben sein dürfte, welches aber dem Verfasser hier nicht vorliegt. Die folgende Rückübersetzung trifft mit Sicherheit nicht mehr den originalen Wortlaut des Berichts. (Anmerkungen **in Grün** : E.L.)

Einsatz des Bataillons - Bericht über die Kämpfe des 9.6.44

Entsatz von Guéret, der Wehrmachtseinheiten und der Instanzen der Kommandantur, die dort eingeschlossen sind.

Marschwege: Straße 140: 9.Kp., D19-C28: 10.Kp., D28-C14: 12.Kp., N142: 11.Kp.

L) Robert Kohs (*1913 in Sparrieshoop) stieg vom Hauptscharführer im April zum Untersturmführer als Chef der 9. Kompanie auf.

Das Bataillon sammelt sich am 9.Juni um 11.30 Uhr um den Befehl auszuführen. Gefechtsstand ist beim Kommandanten, der der 9.Kp. folgt.

10., 11. und 12.Kp. erreichten Guéret gemäß den vorgegegeben Strecken ohne Feindkontakt und trafen auf Einheiten der 189.Res-Div., die Guéret bereits am Nachmittag gesäubert hatten. 9.Kp. stieß bei Punkt 426, einen Kilometer nordwestlich von Moissannes auf starke Baumsperre.
Die Betonbrücke, die den Fluß überspannte, war vollständig zerstört. Kompanie und Stab haben den Fluß nahe der Brücke durchquert.[M)] Eine schwache Feindformation in Position nahe der Straße wurde durch MG-Feuer der Spitze zersprengt. Der motorisierte Feind floh mit zwei LKW und einem PKW. Nach zügigem Vormarsch stieß die 9.Kp. erneut auf eine Baumsperre unmittelbar nördlich von Sauviat. Dem Feind, der sie errichtet hatte, gelang nicht die Zerstörung der örtlichen Brücke. Gegner, der bereits auf der Flucht war, wurde von ausgeschickten Teilen nahe La Besse *[Dieser Weiler liegt 5km weiter NO von Sauviat nahe an der D941]* gestellt (ein LKW mit 12-15 Männern) und von Geschütz 7,5cm unter Feuer genommen. Die Spitzengruppe konnte nur 3 Tote nahe des LKW feststellen und erbeutete drei englische Maschinenpistolen. Dem Großteil der flüchtenden Nachhut gelang es, in den nahen Wald zu entkommen. Gegen 14.00 Uhr starkes Feuer - MG und MP - aus Richtung Punkt 519 (einen Kilometer nördlich von Bourganeuf). Kurze Erwiderung brachte Gegner zum Schweigen. Durchfahrt Bourganeuf ohne Feindkontakt.
Im Ort allerdings zahlreiche LKW (Motoren noch warm und zweifelsfrei als Fahrzeuge des Gegners erkannt.) Stab und III./„DF", die folgten, konnten nach Durchsuchung zweier Häuser verschiedene Sprengstoffe und leichte Infanteriewaffen entdecken. Beim Durchbrechen der Sperre auf der Straße einen Kilometer nördlich Bourganeuf erbeutete der Stab einen LKW (zerstört durch Beschuß), ein MG, drei MP, eine Bazooka mit Munition, verschiedenen Sprengstoff und eine Rolle zu 100m Sprengschnur, während 9.Kp. auf drei starke Straßensperren nahe bei Punkt 420 traf. Diese Sperren waren nicht vom bewaffneten Gegner besetzt.
Ein zügiger Vormarsch der Spitze 9. Kp. traf hinter der Kurve bei Bonnefond[N)] auf einen LKW des Gegners, der deutsches Personal transportierte, darunter 24 Offiziere, Unteroffiziere und Helferinnen. Der LKW wurde von 25 Terroristen in Uniform verteidigt, bewaffnet mit MG, MP und Pistolen. In kurzem Nahkampf konnten die oben genannten Mitglieder der deutschen Wehrmacht in Guéret befreit werden (Es handelte sich hier um Mitglieder des Stabes der in Guéret anwesenden Einheiten und der Feldgendarmerie.)
Eigene Verluste: siehe Tagesbericht.
Feindverluste: 19 Tote im Nahkampf. Sechs weitere Terroristen bei Fluchtversuch.
Ein sofort angesetzter Sicherungstrupp konnte noch mehrere Terroristen aufgreifen, unter diesen ein Offizier der Garde mobile, der zu Fuß flüchtete. Die Kompanie wurde von der rechten Flanke von motorisiertem Gegner angegriffen (der offenbar aus Bonneville kam). Sofortige Antwort erlaubte die Vernichtung von einem PKW, vier LKW und elf Terroristen. Reste des Gegners konnten sich in den Wald flüchten. Nach Versorgung der Verwundeten durch den Arzt des III./„DF" und ihrer Verbringung nach Bourgenauf (Sammelstelle der Verwundeten) wurde der Vormarsch fortgesetzt. Nach zwei Zusammenstößen mit dem Feind (leichte Kämpfe) nahe bei Le Monthuaux (motorisierter Gegner mit drei Fahrzeugen, fünf LKw, einer Feldküche, zwei Motorrädern, aber schwach gesichert), erreichte die Kompanie Guéret gegen 18 Uhr. Sie nahm Kontakt mit der 10., 11. und 12. Kp. und Einheiten der 189. Res.-Div. auf. Beim letzten Zusammentreffen mit dem Gegner wurden seine gesamten Fahrzeuge durch Schüsse und Explosionen zerstört.
Kommandeur III./„DF" nahm Kontakt mit Kommandeur der Wehrmachtseinheiten in Guéret auf. Aus Sicherungsgründen verblieb eine Gruppe gep. Artillerie und eine Gruppe der 11. Kp. in Guéret, 9., 10., 12. Kp. und Stab konnten ihre vorherigen Stationierungsorte ohne Zwischenfälle erreichen. Nach Sammlung der erbeuteten Fahrzeuge in Bourganeuf wurden Fahrer bestimmt. Der Kommandeur selbst fuhr den Peugeot (schon vorher der Wagen des Kommandeurs). Der Konvoi umfaßte ungefähr zehn Fahrzeuge. Anstelle der zerstörten Brücke, einen Kilometer nordöstlich von Moissannes, hatte der Bürgermeister eine Hilfsbrücke bauen lassen. Der Kommandeur befahl seinem Adjutanten die Sammlung und den Übergang aller Fahrzeuge und begab sich selbst zum Bürgermeister der Ortschaft. Der SPW des Obersturmführers Müller fand unterwegs dem Wagen des Kommandeurs, ausgeplündert und mit eingeschalteten Scheinwerfern. Die Vorausfahrt des Wagens des Kommandeurs betrug nur etwa 10 Minuten. Die vom Adjutanten sofort ausgeschickten Suchtrupps fanden nichts. Ebenso wie die folgende Aktion der Kompanie. Die Suche wird fortgesetzt."

M) Diese Brücke existiert heute nicht mehr, mutmaßlich auch damals schon nicht. Das Rinnsal, Ruisseau de Vallégas, verläuft augenscheinlich durch ein Rohr unter der Straße. Die ***„völlig zerstörte Brücke"*** war jene über die Vige und befand sich kurz hinter Sauviat-sur-Vige, war aber auch nicht völlig zerstört worden, sondern allein für die schweren Fahrzeuge unpassierbar geworden.

N) Hier fügt Chazette in einer Klammer folgenden Kommentar ein: ***„Ein Vorfall, der a posteriori im deutschen KTB ohne Zwang in den Ort Combeauvert geändert wird."*** Da Chazette diesen Satz in dieselben runden Klammern wie die anderen eingeklammerten Angaben setzt, scheint es, als sei es eine Angabe im originalen Bericht, was aber vom Inhalt her anzuzweifeln ist. Bei dem LKW handelte es sich offenbar um den Berliet, der mit den Gefangenen aus Chapelle-Taillefer(t) entgegenkam (vgl.o. S.5). Der weiter im Verlauf des Textes noch genannte Ort **Le Monthuaux** ist auf der aktuellen Karte der Gegend nicht zu finden.

Chazette fährt dann fort:

Dieser Bericht, ziemlich glaubwürdig in Einzelheiten, enthält allerdings einige Ungenauigkeiten und Dunkelzonen. Was die Ungenauigkeiten anbelangt, so kann der obige Text einfach vom Leser mit dem vollständigen Bericht verglichen werden. Was schließlich die Dunkelzonen angeht, so spricht der deutsche Text zweimal von der Anwesenheit eines oder mehrerer SdKfz 251/9 (Fahrzeug mit einer 7,5cm StuK 37). Wir zitieren: „**`Gegner wurde von Geschütz 7,5cm unter Feuer genommen.`**"… „**`eine Gruppe gep. Artillerie ist in Guéret verblieben.`**" Doch keine der vier Kompanien des Regiments „Der Führer" verfügte über solches Material, das zu jener Zeit allein von der 5./SS-Panzer-Aufklärungsabteilung „Das Reich" benutzt wurde, also 6 SPW SdKfz 251/9. Dies scheint zu bedeuten, daß die 9./DF für den Einsatz in Guéret durch Fahrzeuge dieses Typs vervollständigt wurde, die umständehalber von der Aufklärungsabteilung 2 zur Feuerunterstützung abkommandiert wurden. Dieser in der Division sehr seltene Fahrzeugtyp wird sich neuerlich bei den Kämpfen von Janaillat hervortun (siehe unten).

Chazette hat offensichtlich großes Vertrauen in die Genauigkeit des französischen Berichts zu den Ereignissen, wenn er meint, die „Ungenauigkeiten" des deutschen Einsatzberichts solle ein Leser mittels der französischen Angaben korrigieren. Fehler können immer passieren, wie oben zu sehen war, Auslassungen können auftreten, deren Gründe nicht immer dieselben „verdächtigen" sein müssen, Die Ursachen für irgendwelche Fehler lassen sich im Nachhinein nicht mehr festellen und zuordnen.[O)]



Der „sehr seltene" SPW mit 7,5cm-Kanone „Stummel". Mindestens ebenso selten waren aber die SPW mit Flammenwerfer.

Die Angelegenheit mit der Abkommandierung von SPW der Pz.-AA 2 zu Kämpfes Bataillon ist ein ebenso kühner Gedanke. Chazette mußte wissen, daß die gesamte Aufklärungsabteilung in Tulle war, und daß Kämpfes Einheit am 8. Juni weiter in Richtung Limoges marschierte, als die AA 2 den Befehl erhielt. in Brive sofort nach Tulle abzuschwenken, um dort Hilfe zu leisten. Nur unter der Voraussetzung, es wäre vor diesem Schwenk bereits bekannt gewesen, daß Kämpfes Bataillon nach Guéret marschieren sollte, kann Chazettes Angabe als einigermaßen plausibel angesehen werden. Da Chazette aber kein einziges Wort über die Ausrüstung des III. Bataillons mit 6 Flammenwerfer-SPW SdKfz 251/16 verliert, somit offenbar über deren Einsatz auch nichts im so präzisen französischen Bericht stehen dürfte, wäre die Möglichkeit, daß jene 6 SdKfz 251/9 mit der 7,5cm-Kanone entweder zwischen beiden Einheiten aufgeteilt worden waren, oder gleich ganz zum III./DF kamen, die plausiblere Variante. Es ist dabei immer zu bedenken, daß die Division in Südfrankreich nur in Teilen neu ausgerüstet werden konnte und allerlei Kompromisse gemacht werden mußten.

Chazette fügt dann etwas aus Guingouins Produktion ein:

Auszug aus einer Rede von Georges Guingouin in St. Léonard-de-Noblat am 6. September 1981

„Am Abend des 9. Juni 1944 wurde der Sturmbannführer Kaempfe, Held der SS-Panzerdivision „Das Reich" von Sergeant Canou unserer 1. Brigade F.T.P.F. gefangengenommen, nachdem er am Poteau de Combeauvert 31 Maquisards der Creuse massakrieren ließ, von denen einige, die noch lebten, unter den Ketten seiner Panzer zerquetscht wurden. Ein kleines Sandkorn im Räderwerk der Kriegsmaschine, doch entscheidend in einem Moment, wo sich eine titanische Schlacht an den Stränden der Normandie abspielte, und die anglo-amerikanischen Landungstruppen auf der Stelle traten. Denn um seinen entführten Offizier zu suchen, verschob Lammerding den Abmarsch seiner Division an die Normandiefront, einer wahrhaftigen Armee mit beeindruckender Feuerkraft, um achtundvierzig Stunden." (Auszug aus dem Werk „Georges Guingouin, 1er maquisard de France"). Wie man konstatieren kann, braucht dieser Typus von unhistorischem Diskurs nicht kommentiert zu werden. Die Wahrheit ergibt sich durch Genauigkeit und nicht durch Lügen. Lammerding verzögerte den Abmarsch seiner Division nicht um achtundvierzig Stunden!

Anm.: Chazette spricht hier eine Wahrheit aus, die deutscherseits bereits längst vorgebracht worden war, aber den Stempel des „Revisionismus" trug. Und genau jener von Chazette kritisierte „unhistorische Diskurs" ist es auch, den z.B. Peter Lieb dem größten Teil der Memoiren-Literatur ehemaliger Partisanen bescheinigt. Dazu gehören eben in vielfacher Form auch Berichte über Verläufe und Erfolge bei Auseinandersetzungen mit den Deutschen.

Chazette illustriert diesen kurzen Abschnitt seines Artikels mit zwei Fotografien, die hier in besserer Qualität gezeigt werden. Rechts die Inschrift auf dem Gedenkstein, auf dem der Text über die eminente Bedeutung der Entführung Kämpfes eingemeißelt ist.



Das zweite Foto zeigt die nachweislich falsche Stelle, an der Kämpfes Wagen gestoppt worden sein soll. Tatsächlich lag der Ort seiner Festnahme gut einen Kilometer weiter in der Richtung, in die man blickt. Dort allerdings war kein so repräsentativer Platz zu finden, wo das Denkmal, ein großer Findling, hätte aufgestellt werden können. (Fotos: google maps und Internet)





Helmut Kämpfe (1909-1944)

O) Eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem Thema **Combeauvert** findet sich ab S.4 des Textes ***„Helmut Kämpfe"*** im vorliegenden Ordner von Teil II (Ordnungsbuchstabe B),

Die letzten Einsätze des III./SS-Panzergrenadier-Regiments 4 „Der Führer" im Département Creuse

Nach dem Kampf in Guéret befindet sich der Sammlepunkt der Garde-Schule im Sektor von Janaillat, nicht weit entfernt vom Gefechtsstand der FFI in Bellesauve, der im übrigen von der Fähnrichs-Schwadron des Capitaine Richard bewacht wird. Dort kommen in ungeordneter Reihenfolge die ersten Züge am Morgen des 9. Juni in LKW gegen 11.30 Uhr und zu Fuß am folgenden Tag an. In diesem letzteren Ort wird die Garde-Schule unter dem Kommando des Kommandanten Corberand nach der Absetzbewegung aus Guéret Quartier machen. Am Vortag des deutschen Angriffs ist der örtliche Bestand folgender: die 4. Schwadron (capitaine Séchaud) liegt im Wald von Pierrefitte, die 3. Schwadron (capitaine Fourreaud) liegt nahe von Borderies, die 5. Schwadron (capitaine Georges) richtet sich in La Combe ein, die Züge von Hélain und Pages werden östlich der Straße Janaillat - Azat Châtenet neu gruppiert, die Schwadron 7/5 (capitaine Recevaux) liegt im Ort Les Maisons, die Schwadron von Bellac (capitaine Termet) wird nahe Clupat, 7km südwestlich von Janaillat, neu gruppiert, und die technische Abteilung (lieutenant-colonel Marty) biwakiert in Champroy, 5km westlich von St.Dizier-Leyrenne entlang des Taurion. Die Stärke der Garde-Schule rund um Janaillat umfaßt ungefähr 250 gut bewaffnete Männer, die über 17 deutsche Gefangene verfügen, welche von der 4. Schwadron bewacht werden.

Am 11. Juni setzt die 9./III./SS-Panzergrenadier-Regiment 4 „Der Führer" des SS-Untersturmführers Kohs, die von Bourganauf herkommt, kleine Kolonnen im Sektor Azat-Châtenet und St.Dizier-Leyrenne ein, um, möglicherweise aufgrund einer Denunziation, die noch vermißten deutschen Soldaten und Gefangenen des Maquis zu finden, In diesem Augenblick werden die Garde-Schule wie auch der Gefechtsstand der FFI (commandant François Fossey) mehrmals über die Anwesenheit und mögliche Gefahr auf verschiedenen Wegen gewarnt. Die zweigeteilte Kolonne erreicht den Sektor Janaillat auf der heutigen D10 gegen 16 Uhr. In dem Moment beobachtet der Fähnrich Chavy von der 1. Schwadron die Ankunft der SPW. Die Deutschen dringen von Süden in die Stadt ein, entfalten sich in Kampfordnung entlang der Gebäude und verfügen vorsorglich über die beiden mit der 7,5cm bewaffneten Fahrzeuge (SPW SdKfz 251/9). Dort geben die in Stellung liegenden Soldaten Schüsse auf die ersten SPW der Kolonne ab, die von Les Maisons herkommen. Die Antwort erfolgt sofort, und der Kampf beginnt. Die deutsche Kolonne bewegt sich dann Richtung Pierrefitte, wo die 4. Schwadron liegt, dieselbe, die die 17 aus dem Kampf in Guéret stammenden Gefangenen bewacht. Der Kampf bricht erneut aus, in dessen Verlauf capitaine Séchaud getötet und capitaine Richard verwundet werden. Im Kugelhagel ziehen sich überall die Garde-Schüler, so gut sie können, zurück. Die vom Kampflärm alarmierte 3. Schwadron setzt sich nach Westen ab. Um 18 Uhr zieht sich die 9.Kp. aus Janaillat zurück. Die nach der Abfahrt des SS-Sturmbannführers Helmut Kämpfe in Guéret verbliebene 11.Kp. des Obersturmführers Lang kommt als Verstärkung von Norden um 19.15 Uhr und macht sich ihrerseits von Azat-Châtenet auf die Suche nach den Einheiten der Garde. Die SPW nehmen Kampfaufstellung ein, setzen ihre Männer ab, die den Waldbereich durchsuchen, Nach einigen kleinen Zusammenstößen steht ein Teil des Dorfes in Flammen, und die letzte Kolonne verläßt Janaillat gegen 21 Uhr. Die Garde-Schule beklagt nach dieser Aktion den Tod eines Offiziers (capitaine Séchaud), mehrere Verwundete und 26 andere Schüler und Kader sind Gefangene, darunter capitaine Jouan. An jenem Tage verlor die Garde-Schule einen Teil ihrer Mannschaft, und die Gefangegen werden nach Limoges gebracht. In der Folge werden sie nach Buchenwald deportiert.

Eine weitere markante Sache im Département Creuse, der Angriff auf die Stadt Souterraine durch eine Konmpanie des II.Bataillons der 19.SS-Polizei-Regiments, um die von einigen FTP belagerte kleine Garnison zu entsetzen, wird zuweilen der „Das Reich" zugerechnet. Damit ist unrichtig! Diese Episode wird oft mit dem Angriff auf die vom Maquis kontrollierte Stadt Argenton-sur-Creuse (im Department Indre) vermischt, ein Angriff, der eine Tat der 15.Kp. des Regiments „Der Führer" unter Befehl von SS-Hauptsturmführer Haefke ist.

Erst am 12.Juni um 5.30 Uhr morgens bewegt sich ein Teil der Division „Das Reich" in die Normandie. Die ersten Truppen erreichen St.Lô erst am 14.

Die von der „Das Reich" in Tulle und Oradour-sur-Glane begangenen Massaker werden aus Platzmangel in diesem Artikel nicht behandelt.

Anm.: Zu diesem „Angriff auf Janaillat" darf verdeutlichend hinzugefügt werden, daß es sich zum einen um die Bekämpfung, damals „Vernichtung", des Maquis handelte, der in den Augen der deutschen Seite und gemäß Kriegsrecht und Waffenstillstandsvertrag mit Frankreich keine reguläre Truppe war. Gleichwohl wird berichtet, daß in diesem Falle gefangene Maquisards der dort konzentrierten Truppe und Mitglieder der Garde nicht umstandslos erschossen, sondern nach Limoges transportiert wurden. Zum anderen war aber dieser Einsatz vor allem auch zur Auffindung noch gefangengehaltener Deutscher durchgeführt worden, die, soweit bekannt, unversehrt befreit werden konnten.

Einen „Epilog" von deutscher Seite stellen zwei Einträge im Kriegstagebuch des VS 588 dar, die hier eingefügt werden. Der weiter oben genannte Kommandant des VS in Guéret, Oberstleutnant Biebricher, faßt darin die Vorgänge kurz zusammen:

11. 6. 44

Funkspruch Oberstlt. Biebricher, Kdt. Verb. Stab Guéret, vom 10.6. aus Limoges klärt Vorkommnisse in Guéret: Res.Verb.Stab 896 12°° Uhr Limoges eingetroffen. Bisherige Verluste einschließlich Fg.-Trupp, 992:

9 Tote, darunter 1 Stabshelferin,

9 Verwundete, 19 Vermißte.

Bisherige Verluste einschließlich Fg.-Trupp, 992:

9 Tote, darunter 1 Stabshelferin,

Bisherige Verluste einschließlich Fg.-Trupp, 992:

9 Tote, darunter 1 Stabshelferin,

9 Verwundete, 19 Vermißte.

Kampfbeginn: 7. 6. 7^{00} Uhr. Übergabe 13^{30} Uhr an Terroristen erfolgte, als Munition zur zur Neige ging und Stabsgebäude infolge Brand einzustürzen drohte. In Guéret sollen 2 000 Terroristen, darunter Garde Mobile, gewesen sein, die in der Nacht 6./7.6. Stabs- u. Gendarmeriegebäude eingeschlossen hatten. Obstlt. Biebricher aus Gefangenschaft befreit, mit ihm Teil seines Stabes, durch SS-Panzer-Abt. 96 am 9.6. 14^{30} Uhr, etwa 15 km südw. Guéret.

Mutmaßlich sind im folgenden Eintrag auch die bei Janaillat befreiten 17 Deutschen mitgemeint:

> ***12. 6. 44***
> *Verb. Stab Limoges meldet: 23 Vermißte des Verb. Stabes Guéret in Limoges eingetroffen. Wurden befreit von SS.-Panz.-Div. „Das Reich".*
>
> *Am 17. 6. soll in Guéret eine Bekanntmachung veröffentlicht werden, daß im Wiederholungsfalle der vergangenen Ereignisse schwere Sühnemaßnahmen ergriffen werden. Die Bevölkerung von Guéret hat für entstandene Verluste an Wehrmacht- u. persönlichem Gut des Verb.Stabes volle Entschädigung zu leisten.*

Zurück zum letzten Abschnitt des Artikels von Alain Chazette:

Ein Wort zum Schluß

Im Lichte von all diesem wird deutlich, daß der Maquis der R5 (Region 5) die Division „Das Reich" nicht „aufgehalten" und in der Folge die alliierte Landung in der Normandie „gerettet" hat. Diese Beteuerung, die man sehr häufig in verschiedenen Veröffentlichungen ebenso wie in der Rede Guingouins findet, ist vollkommen unbegründet.

Tatsächlich besaß die in jener Region etablierte Résistance nicht den notwendigen Aufbau an Männern und vor allem an Material, um eine solche Art von Aktion zu verwirklichen. Andere Maquis in der Auvergne haben sich in anderem Zusammenhang daran versucht und sich die Zähne ausgebissen (Kampf gegen die Kampfgruppe Jesser). Man muß zudem wissen, daß der Aufbau selbst einer SS-Panzerdivision überhaupt nicht an die Guerilla in den Bergen angepaßt ist, und daß andererseits allein die mobilen Teile der Division, wie etwa das SS-Panzergrenadier-Regiment 4 „Der Führer", an den Aktionen gegen den Maquis beteiligt waren. Das Verdienst der Résistance in R5 war, die deutsche Führung zu verleiten, die Angriffskräfte des Maquis zu überschätzen und so eine strategisch mehr als diskutable Entscheidung zu treffen. Die SS-Division „Das Reich" wäre in der Normandie nützlicher als im Limousin gewesen, wo ihre Aktionen nicht ihr Ziel erreichten.

Wie es Jacques Delareue so treffend in seinem Buch „Trafics et Crimes sous l'Occupation" sagt: *„Die Überschneidung der von einer bestimmten Anzahl von Einheiten begangenen Verbrechen und ihre Ähnlichkeit machen es sehr schwierig, die Verantwortung für viele von ihnen zuzuordnen. Die Verbrechen der Division „Das Reich" waren derart zahlreich und der Schreckensruf dieser Division war so groß, daß die öffentliche Meinung die Tendenz hatte, sie überall zu sehen und ihr Verbrechen anzulasten, die sie nicht begangen haben konnte, einfach aufgrund der Zeit und des Ortes."* Ein Beispiel in gewissen, von schlecht informierten Autoren verfassten Büchern ist, die Division „Das Reich" sei im Tal der Rhône oder sogar in der Auvergne bei den Kämpfen von Mont-Mouchet gesehen worden.

Geschichte stützt sich auf genaue, teilweise übereinstimmende Fakten, die man finden kann. Was die deutsche Armee anbelangt, so sind diese Dokumente im Bundesarchiv in Freiburg aufbewahrt. Zu viele Historiker analysieren die Archive nicht gründlich genug!!

Soweit Chazettes Artikel bzw. dessen Teil, der sich mit den Ereignissen in „Sachen Kämpfe" befaßt. Wie schon oben angemerkt, existiert zu diesem Thema ein Text des Verfassers (s.o. S.11 Anm. k), der auch die Recherchen von Michel Baury einbezieht und durch die Angaben dieses Beitrags von Chazette in punkto zeitlicher Ablauf korrigiert werden konnte.

Nachgetragen wird nun eine knappe Gegenüberstellung zweier Angaben zum Ablauf des Marsches der 9. Kompanie und deren Zusammentreffen mit Kräften des Maquis, die von beiden Seiten etwas unterschiedlich berichtet wurden.

Deutscher Einsatzbericht (s.o. S.11)	**Französische Angaben nach Delarue et. al.**
Kurve bei Bonnefond. LKW des Gegners mit deutschen Gefangenen. Gefecht und Befreiung der deutschen Gefangenen. 25 Maquisards gefangen genommen, Fremdverluste: 19 im Nahkampf, 6 bei Fluchtversuch, Aufgriff weiterer durch Suchtrupp. Gleiche Ort/Zeit: Angriff Gegner aus rechter Flanke, kam offenbar aus **Bonneville**. Sofortige Antwort, Vernichtung von 1 PKW, 4 LKW, 11 Terroristen. Restliche flüchteten in Wald.	Kolonne der Maquisards aus Guéret *[tatsächlich aus La Chapelle-Taillefert]* stößt um 14.20 Uhr auf die Spitze der deutschen Kolonne ander Kreuzung von Combeauvert. 11 Tote, 4 Fahrzeuge zerstört. Wenige Momente später erscheint eine Kolonne von LKW mit jungen Maquisards von rechts her aus Richtung Vallières *[tatsächlich Pontarion]*. Unbekannte Anzahl von Toten, Überlebende werden am Poteau de Combeauvert erschossen.

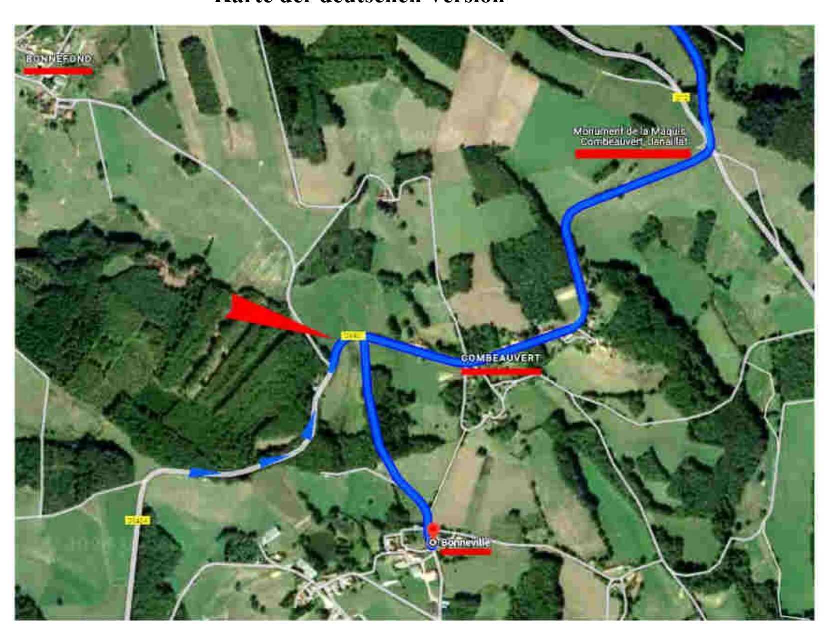
Die zeitliche Folge ist identisch: erst kommt die Kolonnne aus Richtung Guéret entgegen. Dann, jeweils **von rechts**, taucht eine weitere Kolonne auf. Die Zahl der Toten beider Zusammenstöße scheint umgekehrt worden zu sein. Die geographische Angabe der deutschen Seite ist definitiv: hinter der Kurve „von Bonnefond". Die französische ebenfalls: die Kreuzung von Combeauvert. Hinter beidem dürfte sich jedoch kein Vertuschungsversuch verbergen. Die unterschiedliche Sichtweise auf die Qualität der beiden Vorgänge allerdings führt französischerseits zur Vermutung geführt haben, die Erschießung am Poteau, das „Massaker" also, sei verschwiegen und somit „vertuscht" worden. Da die deutsche Seite diese Erschießungen aber als rechtmäßige Handlung gegen illegale Kämpfer ansah, reichte es aus, die Zahl der Toten des Gegners anzugeben und darin kein Massaker zu sehen, daß aus irgendwelchen Gründen hätte verschwiegen werden müssen. Der Begriff „Nahkampf" ist allerdings irreführend. Doch ist Chazettes Angabe, die jungen Leute seien ***„unter den Augen des Oberstleutnant Biebricher von einem Peleton der SS-Grenadiere erschossen"*** worden, ein Hinweis darauf, daß gar kein Geheimnis aus dem Vorgang gemacht wurde. ***„Das Ergebnis des Dramas"***, so Chazette, seien ***„einunddreißig Tote auf seiten der Widerstandskämpfer"*** gewesen. Diese Zahl weist genau auf jene hin, die der Einsatzbericht für die Toten des Zusammenstoßes mit der aus Richtung Guéret anrollenden Kolonne nennt.



Karte der französischen Version

Vom Ort Combeauvert liegt der Poteau de Combeauvert 850m weiter (roter Pfeil) in Richtung Norden nach Guéret. Die dort von rechts herkommende Straße aus Pontarion war der Anmarschweg der Maquisards (rot gepunktet), die nach Janaillat wollten. (Genannte Ort rot unterstrichen.)

Karte der deutschen Version



Im **deutschen Einsatzbericht** wird klar von der Kurve bei Bonnefond (der Ort o. li. rot unterstrichen, das Zusammentreffen mit rotem Pfeil markiert) gesprochen, wo der Spitze der Kolonne der LKW mit den Maquisard und den deutschen Gefangenen entgegenkommt und gestoppt wird. Dabei wird der Kommandant des Spitzen-SPW, Benschek, tödlich verwundet.
Diese Kurve liegt 1,3km **vor** dem Poteau de Combeauvert (rot unterstrichen).
Wie der französische, spricht auch der deutsche Bericht **nicht** von einem Ortswechsel, sondern sogleich von einem Angriff von Maquisards, die ***„offenbar aus Bonneville"*** kamen. Und genau hinter dieser Kurve kommt, wie es der Zufall will, ebenfalls eine Straße von rechts von Bonneville her (rot markiert).

Die gemeldete Kolonne, die angeblich einen Angriff führte, ähnelt so sehr jener mit den jungen, teils unbewaffneten Maquisards aus der französichen Quelle, daß weder eine Verwechslung, noch eine Identität ausgeschlossen werden können. Hierher gehört auch die merkwürdige Angabe von Chazette, dieser Vorfall sei später im KTB an den *Poteau de Combeauvert* verlegt worden. Warum dies? Es ist anzunehmen, daß der deutschen Seite beim Bericht einfach ein Fehler unterlief, und daß vor allem die Erschossenen am *Poteau de Combeavert* aufgefunden wurden und nicht irgendwo nahe der *Kurve bei Bonnefond*.

Beim Durchspielen dieser Vorgänge ist eines merkwürdig, wahrscheinlich aber irgendwelchen sonstigen Umständen geschuldet: Es fragt sich nämlich, wie eine aus Bonneville oder aus Pontarion anrollende Kolonne von Maquisards nicht auf den Kampfeslärm aufmerksam geworden war, der aus nicht allzu großer Entfernung herübertönte. Denn beim Zusammenstoß mit der Kolonne aus Guéret wurde heftig geschossen. Und zumindest der französische Bericht erwähnt, die Kolonne der Maquisards sei nur wenige Momente später am Ort des Geschehens eingetroffen . . .

Die **Kurve bei Bonnefond**. Links geht es zum genannten Ort, rechts hinten die Kurve von der her sich die französische Kolonne näherte, Noch ein wenig weiter hinten, hier nicht sichtbar, die Einmündung der kleinen Straße von Bonneville her. Damals könnte noch mehr Bewaldung die Sicht behindert haben, so daß ein ausgesprochenes Überraschungsmoment gegeben war.

Nachbemerkung:

Auf den Text des Verfassers zu Helmut Kämpfe wurde bereits hingewiesen (vgl. S.10, Anm.**M**)***. Dieser entstand zu einer Zeit, als ihm der Beitrag von Chazette noch nicht vorlag. Soweit zu sehen, ist nichts in diesem Text zurückzunehmen, allerdings ein Vorbehalt zu machen. Der Verfasser ging seinerzeit von einem frühen Antreten des Bataillons Kämpfe aus, wie es militärischer Gewohnheit und der Dringlichkeit des Einsatzes entspräche. Im bei Chazette zu lesenden Einsatzbericht ist aber von einem Antreten der Einheit erst um 11.30 Uhr die Rede. Dem Verfasser ist es nicht gelungen, ein derart spätes Aufbrechen des Bataillons nach Guéret mit anderen vorliegenden Zeitangaben zufriedenstellend zu koordinieren.***
Das Zeitproblem liegt nicht allein darin, daß zu wenige sichere Angaben existieren, sondern auch in der Einschätzung der Dauer für die Errichtung der behelfsmäßigen Brücke in Sauviat-sur-Vige. Ein Augenzeuge aus Sauviat berichtete jedenfalls, die Einheit sei am frühen Morgen im Dorf erschienen. Zeitliche Angaben stehen also insofern unter Vorbehalt, auch wenn ein früher Beginn des Einsatzes die größere Plausibilität hat. Als relativen „Fixpunkt" möchte der Verfasser die Ereignisse am Poteau de Combeauvert annehmen, die sich in Bereich 14 bis 15 Uhr abgespielt haben dürften. Auch das Eintreffen des Bataillons in Guéret gegen 18 Uhr könnte noch als verläßlich betrachtet werden.

Z w e i t e r   A b s c h n i t t

Alain Chazette bietet in seinem Dossier auch eine komprimierte Darstellung der Zusammenstöße oder „Vorkommnisse" während des Marsches der Division nach Norden, die sich aus französischer Sicht als eine Reihe willkürlicher Übergriffe und Gewalttaten der beteiligten Einheiten der Division darstellt und insgesamt an den jeweiligen Örtlichkeiten eine große Anzahl an Denkmalen und Gedenksteinen hinterlassen hat. Chazette überschreibt diesen Abschnitt mit . . .

Ein großer Teil der Division bewegt sich nach Norden

Infolge der Landung der Alliierten in der Normandie erhält die Division den Befehl, sich zur Front aufzumachen und gleichzeitig den Auftrag, längs des Weges eine Durchkämmungskation gegen den Maquis auszuführen. Dieser Befehl betrifft nicht die Gesamheit der Division, denn ein Teil wird im Sektor von Toulouse verbleiben, um seinerseits die verschiedenen Maquisgruppen zu bekämpfen, die in jener Region agieren. Man wird dort vor allem das Panzergrenadier-Regiment 3 „Deutschland" (Stab in Castenet) des SS-Obersturmbannführers Günther Eberhard*[sic!]* Wisliceny vorfinden, mit dem II./SS-Panzergrenadier-Regiment „Deutschland" (SS-Stubaf. Willy*[sic!]* Dusenschön), das III./SS-Panzergrenadier-Regiment „D" (SS-Stubaf. Helmuth*[sic!]* Schreiber) und das II./SS-Panzergrenadier-Regiment 4 „Der Führer" (Stab in Castelsarrasin) unter dem Befehl von SS-Stubaf. Herbert Schulze.

Kurze Unterbrechung der Ausführungen von Chazette zur Einfügung von Fotografien und Information . . .



Günther-Eberhardt Wisliceny (1912-1985) noch als Sturmbannführer. Dem Foto nach zu urteilen jemand, dem man so allerlei zutrauen würde. Wisliceny wurde allerdings in keiner Weise später von den Franzosen belangt, sondern 1951 aus deren Gewahrsam als „non lieu" entlassen.

Sein Bruder **Dietrich** (*1911), der zum SD gehörte und sich andere Dinge hatte zuschulden kommen lassen, wurde zunächst als Zeuge in Nürnberg genutzt, dann an die Tschechoslowakei ausgeliefert, dort zum Tode verurteilt und 1948 hingerichtet.



Willi Dusenschön (1909-1977) noch als Hauptsturmführer. Auch er kein freundliche Erscheinung auf den ersten Blick. Kam ursprünglich von den T-Standarten aus dem Dienst im KL und 1941 zur Waffen-SS. In Franklreich 1951 zu lebenslanger Haft verurteilt, wurde er 1956 bereits entlassen.



Helmut Schreiber (1917-2008) noch als Hauptsturmführer, hochdekoriert. Angeblich in Frankreich gesucht wegen mutmaßlicher Beteiligung am Verbrechen von Oradour, was aber nicht zutraf. Keine Verfahren nach dem Kriege. Mitarbeiter des BND, dadurch abgeblich „geschützt".



Herbert Schulze (1914-1992). Sein II. Bataillon des Regiments „DF" verblieb im Süden, weil es noch nicht marschfähig war. Schulze war Sympathieträger, von seinen Soldaten „Vati" genannt.

Weiter im Text von Chazette . . .

Die verschiedenen Einheiten der „Das Reich" werden ihren Abmarsch zwischen dem 7. und 9. Juni aufteilen, bevor sie ihre Bewegung in den Norden ausführen. Von Montauban aus, dem festgelegten Ort der Sammlung, nimmt die Kolonne in Kampfgliederung zunächst die RN20, das heißt, die Fahrzeuge halten untereinander einen Abstand von etwa einhundert Metern. Dieser Zug, der über Tulle, Brive und Limoges führt, wird unglücklicherweise von zahlreichen Ausschreitungen gegenüber die örtlichen Bevölkerung gekennzeichnet sein. Als die Kolonne Cahors erreicht, spaltet sie sich in taktische Gruppen (Kampfgruppen) auf, um so besser die umliegenden Landstriche durchkämmen zu können.

Eine erste Kampfgruppe nimmt dann die Richtung nach Figeac auf, während die Hauptkolonne weiter die RN20 befährt, dann biegt eine zweite Abteilung nach Gourdon ab. Nicht weit von dort stößt die Spitze der Abteilung bei Souillac auf die ersten Kräfte des Maquis der Basse-Corrèze. Es handelt sich um die 1. Kompanie des 1. Bataillons der AS, die eine Reihe von Hinterhalten legt, nachdem sie auf der Strecke zahlreiche Fällungen vorgenomen hatte. Derselbe Vorgang wird sich nahe Cressensac wiederholen. Aufseiten der Kolonne, die über Figeac nach Osten ausgreift, die von einem kleinen Teil der Aufklärungsabteilung 2 des Hauptsturmführers Otto Resch, zwei Batterien Artillerie des SS-Pz.-Art.2 und einer Pi.-Gruppe gebildet wird, werden zahlreiche Sperren, die nahe bei Bretenoux von der 3. Kompanie der Basse-Corrèze unter den Kommando des Leutnants Destre auf der D940 errichtet wurden, den Vormarsch der Kampfgruppe am Morgen des 9. spürbar aufhalten. Im Westen wird eine zweite Kampfgruppe, die aus Einheiten des SS-Pz.-Gren.Rgt. 4 „DF" gebildet ist und sich entlang der D 704 (Sektor Gourdon), dann ich die Zone Payrac, Groslejac, Carlux, Peyrilhac entwickelt, dieselbe Art von Straßensperren vorfinden, die von der 2. Kompanie des Sarladais, des Maquis „Bernard" und Elementen der 1. Kompanie Basse-Corrèze errichtet wurden.

Während dieses Vormarsches verlor „Das Reich" etwa zehn Fahrzeuge und beklagt bereits mehrere Tote und Verwundete in seinen Rängen. Das ist auch beim Maquis der Fall. Als Repressalien für diese Aktionen der Résistance werden Zivilisten in Bretenoux getötet, elf Maquisards in der Gemeinde Gramat exekutiert, während 80 weitere Gefangene nach Tulle und dann nach Limoges verbracht und eine gewisse Anzahl deportiert werden. Es wäre ermüdend, alle begangenen Tötungen entlang der verschiedenen Strecken aufzuzählen. Daher möchten wir Sie einladen, die betreffenden Kapitel der in der Bibliographie ausgewiesenen Bücher zu lesen

Während dieser Zeit erreicht sie Spitze der Kolonne am 8. Juni Brive.

Anm.: Die Schilderung des heldischen Widerstandes und aufopferungsvollen Kampfes gegen einen Gegner, dem man weit unterlegen war, ist Teil des Mythos der Résistance in Frankreich. Und niemand wird wohl jenen Männern jüngeren bis mittleren Alters die Anerkennung versagen. Gleichermaßen wird man verstehen können, wie sehr solche Vorgänge nicht allein die „Laune" der deutschen Truppe herabsetzten. Denn es dürfte wohl klar sein, daß die Truppe keineswegs auf solche Auseinandersetzungen aus war und sie gesucht hätte, sondern diese begegneten ihnen und forderten sie heraus. Die harte Reaktion war in keiner Weise unvorhersehbar oder etwa unrechtmäßig, wenn es nach den Regeln des damaligen Kriegsvölkerrechts geht. Jeder der aufgezählten Fälle - und es sind deren ja noch viel mehr - hat allerdings seine eigene Geschichte, so daß die Qualifizierung als Kampf, „regelgerechte" Repressalie oder Exzeßhandlung stets von einer Prüfung des Einzelfalles abhängig gemacht werden müßte.

Am Abend wird eine Kampfgruppe nach Tulle geschickt, um die belagerte Garnison (I*II./SR 95* unter Major Reichmann) zu sichern, nachdem sich der größte Teil der Maquisards aus der Stadt zurückgezogen hat. Dies taktische Gruppierung besteht aus Einheiten, die zur *Aufklärungs-Abteilung 2* des SS-Hauptsturmführteres Otto Resch gehören, der Führungskompanie des I*./SS-Pz.Rgt.* unter der Führung des SS-Haupsturmführers Ulrich Haase und zwei Batterien *Wespen*, die zum *I./Pz.Art.Rgt.* Dieser bereits folgerichtige Bestand wird in den frühen Morgenstunden *[des 9. Juni]* vervollständigt durch die Ankunft einer Kompanie von Panzern des *SS-Pz.Rgt, 2*.

Anm.: Hier schlägt Chazette ein wenig über die Stränge, mutmaßlich weil er ungeprüfte Angaben aus anderen Büchern abschrieb:
1.) Die AA 2 wurde nicht nach Tulle geschickt ***„nachdem sich der größte Teil der Maquisards aus der Stadt zurückgezogen hat"***, sondern ohne Kenntnis der Stärke der dort befindlichen Widerstandskämpfer und deren Absichten, in schnellem Marsch als Ensatztruppe. Es ist lächerlich anzudeuten, man habe erst abgewartet, bis sich die Maquisards verzogen hätten.

2.) Ein ***„Haupsturmführer Otto Resch"***, dessen AA 2 bereits ***„eine kleine Abteilung"*** hatte abgeben müssen, **existiert in dieser Dienststellung nicht**. Resch war in Russland Chef der 1. Kompanie der AA2, die unter dem Kommando von Sturmbannführer **Heinrich Wulf** stand und mit ihren Fahrzeugen komplett in Tulle einrückte. Und kein ehemaliger Angehöriger, insonderheit nicht Otto Weidinger oder Albert Stückler, haben je von ***„zwei Batterien Wespen"*** etwas verlauten lassen. Die Teile des Panzer-Artillerie-Regiments fuhren von **Brive** weiter nördlich nach **Uzerche**, um dort zu stationieren und **technisch überprüft** zu werden. Wer ***„Ulrich Haase"*** war, der in Tulle die ***„Führungskompanie"*** des Panzerregiments 2 kommandiert haben soll, ist ebenfalls rätselhaft. Es gab einen Obersturmführer dieses Namens bei der Stabskompanie der **Flakabteilung der Division**. Vollkommen geht bei Chazette unter, daß nach Tulle auch der Divisionsstab der „Das Reich" mitmarschierte, mit Ausnahme von Lammerding, der nach Uzerche weiterfuhr.
Man darf noch bei denen lesen, die dabeiwaren, daß das Panzerregiment weit zurückhing und erst gegen Spätnachmittag des 9. Juni in Tulle eintraf, zudem auf der festgelegten östlichen Marschstrecke. Dies war daher keine ***„Vervollständigung"***, sondern die geplante vorläufige Station des Panzer-Regiments unter **Ostubaf. Tychsen** in Tulle, welcher Ort festgelegt worden war, ohne daß bereits die dortigen Ereignisse bekannt gewesen wären. Den nebensächlichen Endpunkt von Chazettes alternativen Angaben bildet dann eine Illustration der Panzerhaubitze ***Hummel***, obwohl er ausdrücklich von den ***„zwei Batterien Wespen"*** geschrieben hatte, einer anderen Panzerhaubitze, die mit nach Tulle marschiert sein sollen. Teile dieser falschen Angaben gehen auf das Buch von Jacques **Delarue** zurück, dessen Angaben oft an Genauigkeit zu wünschen übrig lassen.[P] Einen Standard an Exaktheit hat hier Bruno Kartheuser gesetzt, weil er sich auch deutscher Quellen bedient hat.

Bevor es mit Chazettes Text weitergeht, und weil das Thema „Falschbezeichnung" ansteht, noch ein kurzes Intermezzo zu einigen Fotografien, die in Chazettes Dossier präsentiert werden. Sie sind hier mit der originalen Bildbeschreibung als Kopien aus dem Artikel eingefügt und mit einem Kommentar des Verfassers versehen worden. Chazette dürfte hier Angaben aus anderen Quellen übernommen haben, denen er vertraute.



Ci-dessus : Le *SS-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-SS* Heinz Lammerding, qui a reçu le *RK* le 11 avril 1944 et le *DKG* le 25 avril 1943, dirige, au printemps 44, la division « *Das Reich* » en France. Il pose pour la photo, ici à Caussade, devant un char Panther, en compagnie du *SS-Ustuf* Claudius Rupp *Adjutant* du *SS-Pz.Rgt.2*. Heinz Lammerding fut inscrit sur trois listes de criminels de guerre : sur la liste des Nations-Unies sous le n° 16329, sur la liste du commandement suprême du Corps Expéditionnaire allié en Europe sous le n° 1718 et sur la liste française sous le n° 2305. Une information fut ouverte contre lui le 18 juin 1947, un mandat d'arrêt établi le 10 juillet 1947, un second le 24 janvier 1948, un troisième le 19 juillet 1950. Il fut condamné à mort par contumace, le 5 juillet 1951, par le tribunal militaire de Bordeaux. (DR.)

Anm.: Lammerding, angeblich in Caussade fotografiert. Hinter ihm deutlich sichtbar ein Untersturmführer, der als *„SS-Ustuf Claudius Rupp, Adjutant beim SS-Panzeregiment 2."* angegeben wird.
Falsch daran ist, daß Adjutant Claudius Rupp Hauptsturmführer war und sowohl eine andere Physiognomie, als auch eine größere ‚Ordensbrust' vorzuweisen hatte. Ein Foto des echten Rupp macht dies deutlich.





Rupp ist mit einem Pfeil markiert. Im Vordergrund Lammerding und Tychsen, der Kommandeur bei dem Rupp Adjutant war. Daneben Rupp *en face,* bei der selben Gelegenheit fotografiert . . .

Das ist eine Lapalie, wird man einwenden können. Aber es ist eben doch ärgerlich, wenn man sich auf das, was dort alles geschrieben und abgebildet wird, nicht immer verlassen kann.

Das folgende Bild ist ein alter Bekannter in der „Oradour-Forschung & Lehre" und Berichterstattung: Das ***„sehr seltene Foto"***, wie Chazette meint, das Barth, Kahn und einen Unbekannten gemeinsam zeigt, ist in der Tat sehr selten, sogar einmalig. Denn es handelt sich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit um eine Fotomontage, vulgo Fälschung.

P) Die entsprechenden Angaben finden sich in Delarues Buch ***„Trafics et Crimes sous l'Occupation"*** auf S.355 (Ausgabe vom Pluriel 1993). Delarue schreibt dort allerdings korrekt, daß **Heinrich Wulf** die AA 2 kommandierte. Dafür macht er aber den Ober**schar**führer **Otto Hoff** zum Ober**sturm**führer und zu Wulfs Adjutanten. Hoff war allerdings nur der Führer des **Pionierzuges** der AA 2, der zur Durchführung der Erhängungen abkommandiert wurde. Solche Fehler sind umso unerklärlicher, als Wulf und Hoff 1951 in Frankreich vor Gericht standen und verurteilt wurden, wobei sowohl ihre Dienstgrade und ihre Dienststellungen öffentlich bekannt waren.

Ci-contre : Très rare photographie montrant les principaux protagonistes du massacre d'Oradour-sur-Glane. A gauche, le *SS-Hstuf.* Erich-Otto Kahn, commandant la 3.Kp/DF et, au centre, le *SS-Ustuf.* Barth dirigeant le *I.Zug* de la *3.Kp/DF*. (Coll. Mike Williams.)



Der falsche und der echte Kahn: der echte war Brillenträger.

Anm.: In der Annahme, daß Chazette auch für die Bildangaben verantwortlich zeichnet, kann hier einiges genannt werden: die Quelle ist Michael Williams' *„Oradour-Info"* eine weithin als umfassend und verläßlich gepriesene Internet-Seiten-Sammlung eines leidenschaftlichen Amateurs aus England. Seine Quelle für dieses Foto ist wiederum die Propagande-Broschüre aus dem Ost-Berliner Militär-Verlag von 1984, *„Mörder von Oradour"*, der beiden DDR-Staatsanwälte Przybylski und Busse.
Dort ist Chazettes erster Fehler nicht zu finden, denn man liest: *„Mörder von Oradour: Zugführer Barth (links) mit seinem Kompaniechef Kahn (Mitte).. „* Chazette vertauscht also die Positionen. Den Vornamen von Barth - Heinz - scheint er nicht zu kennen, liefert dafür den von Kahn in der falschen Reihenfolge: Kahn hieß Otto Erich.[Q] Daß dieses Foto ein Fälschung darstellt, ergibt sich aus der Möglichkeit der physiognomischen Gegenüberstellung einer originalen Aufnahme von Kahn mit jener der auf diesem Foto sichtbaren Person.[R] Eine „tiefere Bedeutng" der Angabe, man sehe hier die *„vorrangigen Protagonisten des Massakers"* ist wohl auszuschließen. Denn der „vorrangigste"- Diekmann - ist im Artikel bereits einige Seiten zuvor vorgestellt worden, wenn auch ohne Hinweis auf seine Rolle in Oradour, dafür aber mit einem weiteren, für einen Historiker bemerkenswerten Lapsus:

Ci-dessous : Le *SS-Stubaf.* Adolf Dieckmann, d'origine yougoslave (portant ici le grade de *Hauptsturmführer*), dirige le *I./SS-Panzergrenadier-Regiment 4 « Der Führer » (mot).* (Coll. Mike Williams.)



Anm.; Auch hier greift Chazette auf den Fundus von Mr. Williams zurück. Mit Erstaunen liest man, *„Dieckmann"* - fast erwartbar taucht hier eine der falschen Schreibweisen des Namens auf - sei *„jugoslawischer Herkunft"* gewesen.
Spöttisch könnte man anmerken, daß zumindest deutschen Lesern nicht bekannt ist, daß „Diekmann" ein typisch slawischer Name sei und daß Magdeburg, sein Geburtsort, irgendwo in Jugoslawien gelegen habe.
Des Rätsels Lösung könnte sein, daß Chazette „im Unterbewußtsein" an Aurel Kowatsch dachte, den Ic der Division, der zwar nicht in Jugoslawien, dafür aber wenigstens in Preßburg/Slowakei geboren wurde.

Damit soll es aber nun genug sein!

Wie schon gesagt: alles kann als Lapalie betrachtet werden. Aber den einen stören Lapalien mehr als den anderen. Und wenn die richtigen Angaben greifbar sind, warum werden dann die falschen benutzt? Die Antwort dürfte nicht allzu schwer fallen: journalistische Arbeit für ein Periodikum mit Termindruck fordert ihren Preis auf seiten der Recherche.

Nun wieder weiter mit Chazette . . .

Die Kampfgruppe, die ihrerseits den Sektor von Figeac und St.Céré durchkämmt hatte, wird im Ort erst nach den Erhängungen eintreffen. Aus der Anwesenheit der „Das Reich" in Tulle resultiert, wie jeder weiß, die Erhängung von 99 Personen. Während dieser Zeit erreicht die Hauptkolonne Brive und wird sich erneut teilen. Eine Kampfgruppe, die aus dem *I./„DF"* und dem *III./SS-Pz.-Art. 2* besteht, fährt dann nach Westen die Straße nach Périgeux, während die Hauptkolonne, bestehend aus dem *III./„DF"* und dem *I./„D"* in Richtung Limoges weiterfährt. Auf Höhe der D704 biegt das *I./„DF"* des SS-Stubaf. Diekmann nach Norden in Richtung Rochechouart über Châlus ab, während das *III./SS-Pz.AR 2* des SS-Hstuf. Herbert Hoffmann seinen Weg bis Périgeux fortsetzt, dann über die N21 nach Norden schwenkt. Während des Morgens des 9. Juni, als die ersten Einheiten in Limoges eintreffen. sind andere Einheiten in der Region ein wenig überall eingesetzt. Am Morgen des 9. Juni zweigt das *III./„DF"* unter dem Befehl des SS-Stubaf. Helmut Kämpfe von der RN20 bei Pierre-Buffière in Richtung St.Léonard-de-Noblat ab, um nach Guéret zu gelangen, wo Kräfte des Maquis angegriffen hatten. Während dieser Zeit richtet sich der Gefechststand im Hotel Moderne in Tulle mit einem Teil der SS-Flak-Abteilung 2 ein, die *SS-Sturmgeschütz-Abteilung „Das Reich"* besetzt Brive mit einem großen Teil des *SS-Pz.-Rgt. 2* unter dem Schutz von Einheiten der *SS-Flak-Abteilung 2*. Das Tagesprogramm des 10. Juni ist das Folgende: Eine Kompanie der Aufklärungs-Abteilung mit einer unterstellten Kompanie des *I./„Deutschland"* wird losgeschickt, um die Straße Egletons-Ussel-Eygurande zu „säubern" mit dem Ziel, bis Clermont-Ferrand zu stoßen, eine Kompanie des *SS-Pi.Btl. 2* macht das gleiche zwischen Seilhac und Treignac und eine unabhängige, mobile Einheit des *SS-Pz.Gren-.Rgt. 4* (möglicherweise die *16.Kompanie/„DF"*) ist beauftragt, die Straße Eymoutiers-Meymac zu kontrollieren. Die *Flak-Abteilung* sichert ihrerseits den Schutz der *Sturmgeschütz-Abteilung „Das Reich"* und das *SS-Pz.-Rgt. 2* gegen Luftangriffe, die dabei sind, ihre Fahrzeuge auf die Eisenbahnwagen zu verladen. Was den Rest der Einheiten angeht, so soll sich die Division in der Umgebung von Limoges versammeln, wo der neue Divisionsgefechtsstand eingerichtet wird. Das *SS-Pi.-Btl. 2* wird in Lussac stationieren, das *SS-Pz.AR 2* in Bellac, der größere Teil der *SS-Pz.-Aufkl.Abt. 2* wird sein Quartier in Nantiat-Chamboret nehmen, das *SS-Pz.Gren.Rgt. 4 „DF"* wird den Sektor zwischen St. Junien und St.Léonard einnehmen, das *SS-Pz.-Gren.Rgt 3 „D"* plaziert sich um den Sektor von Pierre-Buffière, die *SS-Nachr.-Abt. 2* wird sich im Nordwesten von Limoges und die Versorgungseinheiten im Südwesten der Stadt einrichten. Im Laufe der Einrichtung der Einsatzquartiere wird Funkstille eingehalten, und Meldungen werden allein über Kradmelder ausgeführt.

Bei Ankündigung des Eintreffens der Division auf dem Gebiet der Haute-Vienne wird dem Maquis befohlen, die Zahl der Hinterhalte zu erweitern und die Straßenbrücken zu sprengen. In Saint-Anne-Saint-Priest fällt nach einem heftigen Zusammenstoß ein zum Regiment „Der Führer" gehörender SPW 251 in die Hände eines Maquis der FTP von Guingouin, Dieser wird kurz nach der Schlacht von Mont-Gargan zerstört.

Q) ***„Ich heiße Otto Erich Kahn, geb. am 4.3.08 in Berlin-Borsigwalde..."***, so im Vernehmungsprotokoll von 13.12.1962, unterschrieben von Kahn. (LA Münster Q234, Bd.10111, S.170). Der läßliche Fehler Chazettes findet sich allerdings häufiger auch bei anderen Autoren.

R) Details dazu im Text des Verfasser ***„Kahn SS-Stammrolle und Foto"*** im Ordner von Teil IIIb (Ordnungsbuchstabe D).

Anm.: Chazette gibt mit dieser so detaillierten wie verwirrenden Aufzählung sämtlicher ihm bekannt gewordener Orte, wo Einheiten der Division stationierten und unterzogen das Bild einer flächendeckenden Ausbreitung in der Region. Die einzelnen Angaben sind erstaunlich genau, denn sie sind in Teilen einem Befehl entnommen, den die Division (Ia) am 10.6.1944 erließ. Was Chazette nicht auffällt,, ist, daß es sich um den Befehl zur Versammlung der Einheiten für den folgenden Weitermarsch handelt, der für den 12.6., 5.30 Uhr festgesetzt ist. Ob alle dort befohlenen Versammlungsorte tatsächlich eingenommen wurden, ist nicht bekannt, da zwei im Befehl ausdrücklich unter Vorbehalt benannt werden. So, wenn die Orte für das Pz.-AR 2 und die Pz.-AA 2 mit der Frage „feind´-frei?" versehen werden. Gerade angesichts dieses Befehls vom 10.6. ist nochmals auf den erwähnten, geographisch völlig unverständlichen Marsch von Einheiten des Pz.-AR 2 nach Périgeux und dann mit Schwenk nach Norden bei Chazette hinzuweisen. Chazette läßt auch das SS-Pz.-Gren.Rgt. 3 „Deutschland" in Pierre-Buffière lagern, obwohl es sich im Befehl ausdrücklich nur um das **1. Bataillon** dieses Regiments handelte. Die beiden anderen waren im Südfrankreich verblieben, weil sie noch nicht marschbereit war.

Der Versammlungsbefehl vom 10.6.1944, 20.30 Uhr.[S)]

```
2.SS-Panzer-Division                                   Div.Gef.Std. 10.6.1944
  „Das Reich"                                          20.30 Uhr
   Ia/76?/44 geh.

             Div.Befehl für Versammlung im Raum LIMOGES.

1) Die Division versammelt sich im Raum LIMOGES, um nach Norden
oder Nordwesten weiterzumarschieren. Marschstrasse und Marschziel
sind noch nicht bekannt.

2) Es erreichen und ziehen dort kriegsmässig unter :

a) SS-Pz.Pi.Btl.2                         S U S S A C
b) SS-Pz.A.R.2                            B E L L A C (feindfrei?)
c) SS-Pz.A.A.2                            N A N T I A T - C H A M B O R E T
                                                         (feindfrei?)
d) SS-Pz.Nachr.Abt.2                      L I M O G E S - Nordwest
e) Rückwärtige Dienste                    L I M O G E S - Süd.

Eintreffen durch Funk oder Melder melden.

3) Es verbleiben :
a) SS-Pz.Gren.Rgt.4 "DF" und I./SS-"D" im Raum LIMOGES-PIERRE-BUFFIER
b) SS-Pz.Rgt.2 mit marschtechnisch unterstellter SS-Stugesch.Abt.2,
   SS-Flak-Abt.2 und Sf.Abt./SS-Pz.A.R.2 im Raum BRIVE-PERIGEUX zur
   Einleitung der Verladung. Verladebeginn melden.

4) Abmarschbereitschaft für alle Teile ab 12.6.1944 05.30 Uhr.

5) Marschziel und Marschstrasse folgt per Funk.

6) Luftschutz :

7) Verbindungen : Mit dem Antreten aus dem Raum um LIMOGES am
   12.6.44 früh Funkstille.

8) H.V.P. : bis 12.6.44 abends LIMOGES.

9) Div.Gef.Std. : LIMOGES (Nähe Verbindungsstab).
                                                  für das Divisionskommando
                                                  Der 1. Generalstabsoffizier

                                              gez. S t ü c k l e r
F.d.R. :

    [Unterschrift Stange]

SS-Obersturmführer und O 4
```

Es führt zu weit, wenn noch auf weitere Angaben Chazettes näher eingegangen würde. Eines sei nur noch gesagt: der als „***heftiger Zusammenstoß"*** bezeichnete Vorfall, bei dem ein SPW ***„in die Hände des Maquis"*** gelangte, spielte sich so ab, daß der letzte SPW einer marschierenden Pionier-Kompanie der Division „DR" einen Schaden hatte und in einer kleinen Ansiedlung vor Bürgermeisteramt und Schule liegenblieb. Kameraden hatten dies nicht bemerkt und waren weitergefahren, So stand die Besatzung verlassen im Gelände, und einige Maquisard konnten den lahmen SPW schließlich erobern. Die Geschichte ist bei Michel Baury *en détail* beschrieben und gilt als besonderes Husarenstück des Maquis der Gegend um **Eymoutiers**, wo sich der Vorfall in **Saint-Anne-Saint-Priest** abspielte.[T)]

Das soll nun reichen. Chazette führt noch in eher unübersichtlicher Form - dem verfügbaren Platz und dem Format geschuldet - die einzelnen Einheiten und Untereinheiten des Regiments „DF" mit sämtlichen Abkürzungen der vorgesehenen Material- und Mannschaftsstärken auf, was hier aber nicht von Interesse ist.



Das Titelblatt des Magazins 39-45 N° 176.

Kleiner Nachtrag 2025 . . .

S) Die originale Kopie ist sehr mühsam zu lesen, so daß hier eine Abschrift des Verfassers eingefügt wurde. Der Befehl ist übrigens von Ostuf. Eduard **Stange**, dem O4, unterschrieben. Stange war am frühen Nachmittag befehlsgemäß mit Diekmann nach Oradour marschiert und von dort mit Georges Boos und dem verwundeten Gnüg im SPW in den frühen Abendstunden wieder nach Limoges zurückgefahren, wo er dann offensichtlich verblieb und u. a. diesen Befehl gemäß Vorlage des Ia Stückler schrieb.

T) Michel Baury ***„Oradour-sur-Glane - Faits générateurs du massacre"***, Editions Jourdan, o. J., S.29 ff.

Ein zufälliger Kontakt des Verfassers mit einem französischen Mitglied eines Forums führte zu einer interessanten und gar nicht unwichtigen Information zu Kämpfe und dem Einsatz in Guéret.

Dieser Herr stammte aus Combeauvert, jenem Weiler an der D 940, wo sich 800m weiter in Richtung Guéret das „Massaker von Combeauvert" abspielte. Seinerzeit war der Vater dieses Herrn, der später die folgende Geschichte weitergab, die ihm wiederum die Großmutter erzählt hatte, ein kleiner Junge. Die Familie betrieb das „Relais des Sapins", das genau an der Staße lag.



Das **Relais des Sapins** im heutigen Zustand - noch im Besitz der Familie, aber längst geschlossen. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite hielt Kämpfes SPW an...

Der Herr berichtete dem Verfasser, daß am besagten Tage die Kolonne mit Kämpfe auf dem Rückweg nach St. Noblat bzw. auch Limoges, im Weiler anhielt und ein großer Offizier vom SPW absprang und zur Großmutter mit dem Kleinen auf dem Arm herüberkam. Der Kleine fing an zu weinen, aus welchem Grunde auch immer. Kämpfe, als typischer Vater damaliger Zeiten, gab dem Kleinen einen leichten Klaps auf die Wange und soll gesagt haben - auf Französisch, denn Kämpfe konnte sich in dieser Sprache ausdrücken: „Wenn Du still bist, tue ich dir nichts." Der Kleine soll augenblicklich stillgeworden sein.

Kämpfe fragte dann die Großmutter, wo er hier telefonieren könne. Es gab ein Telefon. Nicht im Relais, aber wenige Meter weiter hinten in einem Haus, zu dem links des Relais ein Weg führte. Kämpfe ist dann dorthin gegangen . . .

Diese an sich banale Geschichte hat einen spezifischen Informationswert. Denn mit ihr wäre ein beweiskräftiges Indiz dafür vorhanden, daß Kämpfe Verbindung aufnehmen wollte, der Lage gemäß mit hoher Wahrscheinlichkeit nach Limoges zu Stadler. Der Inhalt dessen, was er mitteilen wollte, wäre kaum etwas anderes gewesen, als die Meldung über den Verlauf des Einsatzes und dessen Ergebnis.

Wenn auch nicht bekannt ist, ob dieses Telefongespräch tatsächlich zustandekommen konnte, so wird doch durch Kämpfes Frage nach einem Telefon vor allem klar, daß er zu jenem Zeitpunkt und in jener Gegend **keinen Funkkontakt** zur vorgesetzten Stelle herstellen konnte, welches Kommunikationsmittel zweifelsfrei die erste Wahl gewesen wäre und hätte sein müssen.

Heutiger Blick auf die Straße, die durch Combeauvert führt. Links das Relais, rechts ein Haus, das einstmals ein Hotel war . . .



Helmut Kämpfe nimmt Glückwünsche zum Ritterkreuz entgegen, das ihm am 10. Dezember 1943 verliehen wurde. Seine Narbe auf der linken Wange und ein blinkender von mehreren Goldzähnen, die Folgen seiner komplizierten Kieferverwundung, sind deutlich zu sehen.

* * * * * * *